

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich 3.00 Mk., monatlich 1.00 Mk., vierteljährlich 1.00 Mk., halbjährlich 2.00 Mk., jährlich 3.50 Mk. (Postgebühren 1.00 Mk.).
Einzelnummern 5 Pf., nach Auswärts mit Postgebühren. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal vormittags, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Feiertagen wird der Blatt am Vortage. — Nachdruck anderer Originalarbeiten nur mit deutscher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unerlangter Einlieferungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. Illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbell. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Beilage oder deren Raum 1.00 Mk., 2.00 Mk., 3.00 Mk., 4.00 Mk., 5.00 Mk., 6.00 Mk., 7.00 Mk., 8.00 Mk., 9.00 Mk., 10.00 Mk., 11.00 Mk., 12.00 Mk., 13.00 Mk., 14.00 Mk., 15.00 Mk., 16.00 Mk., 17.00 Mk., 18.00 Mk., 19.00 Mk., 20.00 Mk., 21.00 Mk., 22.00 Mk., 23.00 Mk., 24.00 Mk., 25.00 Mk., 26.00 Mk., 27.00 Mk., 28.00 Mk., 29.00 Mk., 30.00 Mk., 31.00 Mk., 32.00 Mk., 33.00 Mk., 34.00 Mk., 35.00 Mk., 36.00 Mk., 37.00 Mk., 38.00 Mk., 39.00 Mk., 40.00 Mk., 41.00 Mk., 42.00 Mk., 43.00 Mk., 44.00 Mk., 45.00 Mk., 46.00 Mk., 47.00 Mk., 48.00 Mk., 49.00 Mk., 50.00 Mk., 51.00 Mk., 52.00 Mk., 53.00 Mk., 54.00 Mk., 55.00 Mk., 56.00 Mk., 57.00 Mk., 58.00 Mk., 59.00 Mk., 60.00 Mk., 61.00 Mk., 62.00 Mk., 63.00 Mk., 64.00 Mk., 65.00 Mk., 66.00 Mk., 67.00 Mk., 68.00 Mk., 69.00 Mk., 70.00 Mk., 71.00 Mk., 72.00 Mk., 73.00 Mk., 74.00 Mk., 75.00 Mk., 76.00 Mk., 77.00 Mk., 78.00 Mk., 79.00 Mk., 80.00 Mk., 81.00 Mk., 82.00 Mk., 83.00 Mk., 84.00 Mk., 85.00 Mk., 86.00 Mk., 87.00 Mk., 88.00 Mk., 89.00 Mk., 90.00 Mk., 91.00 Mk., 92.00 Mk., 93.00 Mk., 94.00 Mk., 95.00 Mk., 96.00 Mk., 97.00 Mk., 98.00 Mk., 99.00 Mk., 100.00 Mk.

Nr. 238.

Freitag den 9. Oktober 1908.

35. Jahrg.

Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel.

Aus dem Wust von Nachrichten über die Umwälzungen auf der Balkanhalbinsel geht die erfreuliche Tatsache hervor, daß zunächst der Friede gesichert erscheint, falls nicht bei dem angeführten Hindernis irgendwelche Komplikationen eintreten, die einen Kriegsbrand entfachen. Die Türkei benimmt sich durch aus forsett und gelassen. Dem Blatt „Idnam“ zufolge protestierte die Porte in ihrer Antwort an den Fürsten Ferdinand in scharfer Weise gegen den Akt der Unabhängigkeitserklärung und kündigte an, daß die an dieser Frage interessierten Signatarmächte des Berliner Vertrages zu einer Konferenz werden eingeladen werden, um ihre Ansicht auszudrücken.

Anderen türkischen Blättern zufolge wurde die Protestnote sofort telegraphisch an die Submarine abgefaßt. — Fast die gesamte Presse empfindet die Ruhe und drückt ihr Vertrauen in das Vorgehen des Kabinetts aus. Dem „Tanin“ zufolge hat die Porte von den übrigen Balkanstaaten deren Ansichten über die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens erbeten. Einem Redakteur dieser Zeitung erwiderte der Großwesir auf die Frage, ob die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens Krieg bedeute, die Worte: „Ich erwarte die Entscheidung ab, die von den Großmächten getroffen werden. Die in französischer und italienischer Sprache erscheinende Zeitung „La Turquie“ veröffentlicht ein Interview mit dem türkischen Minister des Äußeren, welcher erklärte, seine Ansichten seien nicht pessimistisch, der Krieg sei nicht unvermeidlich. Die Türkei wünsche den Frieden, die Porte erwarte die Note, die die Mächte nach Sofia richten werden; bis dahin müsse sie in strikter Reserve bleiben.

Auch Bulgarien will keinen Krieg, wie sich u. a. aus folgender Pariser Meldung ergibt. Minister Bichon hatte Dienstag vormittag eine Unterredung mit dem bulgarischen diplomatischen Agenten Dr. Stanciov. Man berichtet, daß Stanciov, nachdem er von der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens amtlich Mitteilung gemacht hatte, erklärt habe, daß Bulgarien keine kriegerische Absicht hege, seine Unabhängigkeit aufrechterhalten will, sich aber der feiten Hoffnung hingabe, daß seine Unabhängigkeit ohne Störung des Friedens werde anerkannt werden.

Ein offizielles Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ hebt hervor, daß die Nachrichten über die Krise im Orient günstig lauten und die Türkei zur Kriegserklärung nicht geneigt ist. Daraus geht hervor, heißt es in dem Telegramm weiter, daß die jetzt maßgebenden Persönlichkeiten eine maßvolle Ruhe bewahren wollen. Man mag über die Wichtigkeit aller Verhandlungen und Vereinbarungen zwischen den Mächten denken, wie man will, aber der Schwerpunkt der Entscheidung lag und liegt in Konstantinopel. Deshalb kann man es nur mit Freuden begrüßen, daß sich die Türkei nicht durch das berechtigte Gefühl der Kränkung zu durch nichts wieder rückgängig zu machenden Schritten entschlossen hat. Damit ist natürlich die bulgarische Frage noch nicht erledigt, und es liegt auf der Hand, daß die Ausrufung Bulgariens zum Königreich vorläufig nur für Bulgarien maßgebend ist und internationale Gültigkeit erst durch eine Anerkennung der Mächte erlangen kann. Solange dies nicht geschehen ist, ist der Herrscher Bulgariens eben den Bulgaren gegenüber König, aber nur Fürst für die Mächte. Sie werden sich mit den durch die bulgarische Gewalttat geschaffenen Verhältnissen zu beschäftigen haben, und erst das Ergebnis ihrer Beratungen wird gültiges Recht haben. Es ist anzunehmen, daß die Verhandlungen, bei denen die verschiedenen Interessen in Betracht kommen, ganz ruhig verlaufen, und es scheint der eigentlichen Gefahr die Spitze abgebrochen durch die Beurteilung, welche die Vorgänge in der Türkei zu finden scheinen. Rechnet man immer mit unvorhergesehenen Zwischen-

fällen! Aber die sowohl aus Bulgarien wie aus der Türkei enttreffenden Nachrichten, daß eine Mobilmachung in keinem von beiden Seiten ausgesprochen worden ist, läßt die Beforgnis davor gering erscheinen.

Wird es zu einem neuen Kongreß kommen?

Eine offizielle Anregung zum Zusammentritt einer Konferenz der Mächte in Paris ist noch nicht ergangen. Clemenceau, Bichon und der englische Botschafter hatten Dienstag in Paris eine Unterredung über die orientalische Frage. Das Gespräch Bichons mit dem Botschafter erdreckte sich auch auf die Frage der Einberufung einer internationalen Konferenz zum Zwecke einer Revision des Berliner Vertrages. Es wird berichtet, daß die Regierungen geneigt seien, den Gedanken anzunehmen. Die Konferenz würde alsbald in Vorschlag gebracht werden. England und Frankreich hätten der Türkei den Rat gegeben, eine Politik der Mäßigung zu betreiben. Österreich-Ungarn befand wenig Neigung, auf den Konferenzgedanken einzugehen. Der „Köln. Zeitung“ wird aus Wien telegraphiert: In diesem diplomatischen Kreise betrachtet man den angeführten russischen Plan, den Signatarmächten des Berliner Vertrages einen neuen Kongreß zur Veränderung des Vertrages vorzuschlagen, als wenig praktisch. Für einen solchen Kongreß fehle ein eigentliches Substrat. Die bulgarische Unabhängigkeitserklärung, die Verlinkung der Souveränität über die okkupierten Provinzen seien Vorgänge, gegen die ein Kongreß durch bloße Beschlüsse kaum werde etwas ausrichten können. Überdies wäre zu fürchten, daß wenigstens eine Signatarmacht, nämlich Österreich-Ungarn, wenn sie durch die Richtung des Kongresses sich getroffen fühle, sich zurückziehen könnte, so daß ein Beschluß gar nicht zustande kommen könne. Es würde daher der Kongreß höchstens Anlaß geben, Schwierigkeiten zu schaffen und Gegenläge zwischen den Mächten heranzubilden. Von englischer und russischer Seite wird angeführt, daß man „Kompensationen“ fordern werde.

Nachrichten aus Bulgarien.

Die bulgarische Regierung hat die amtliche Anzeige der Proklamierung des Königreichs allen diplomatischen Vertretern der fremden Staaten übermittelt.

In Publikum und Presse herrscht angeichts der Meldungen, die aus dem Ausland vorliegen, eine bemerkenswerte Ruhe. Es ist besonders festzustellen, daß die Beforgnis vor der Möglichkeit eines türkisch-bulgarischen Krieges sich vermindert hat. Die Motivierung der Proklamierung enthält die Erklärung, daß die letzten türkisch-bulgarischen Differenzen die Proklamierung zu einer Notwendigkeit gemacht hätten.

In Sofia wurde Dienstag vormittag auf dem Marktplatz in der Nähe der Hauptstadt ein Leben abgehalten, nach welchem der Militärkommandant vor den Truppen das Manifest verlas. Hierauf defilierten die Truppen und zogen auf den Rückmarsch zur Stadt nach dem fürstlichen Palais, wo sie der Fürstin und ihren Kindern buldigten. Die Truppen wurden von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Nachrichten aus der Provinz besagen, daß die Bevölkerung überall in großen Mengen zusammengetrömt ist und die Meldung von der Proklamierung mit unbeschreiblichem Enthusiasmus aufgenommen hat. Die Bevölkerung brachte dem Meer und den Behörden Ovationen dar und feierte bis spät in die Nacht hinein.

Die „Agence Bulgare“ erfuhr um Richtigstellung eines Satzes im Tirovauer Manifest, der fehlerhaft übermittelt worden ist. Die betreffende Stelle lautet richtig: „Tatsächlich unabhängig, ist das Land doch in seiner natürlichen und friedlichen Entwicklung gehemmt durch Bande, deren förmliche Zerreißung die Spannung zwischen Bulgarien und der Türkei beseitigen wird.“

Griechenland will auch sein Teil haben.

Das „Kretische Bureau“ meldet aus Kanea, dort wurde schon am Mittwoch ein Staatskreich erwartet, durch den die Vereinigung Kretas mit Griechenland ausgesprochen wird.

Die erste Nachricht hat sich bestätigt. Kurz vor Redaktionsschluss geht uns aus Athen folgende Depesche zu: Nach Telegrammen aus Kanea an hiesige Zeitungen proklamieren die Kreten die Angliederung Kretas an Griechenland.

Handschreiben des Kaisers Franz Josef.

Das Handschreiben des Kaisers an den gemeinsamen Finanzminister Baron Burián lautet:

Ich habe mich entschlossen, die Rechte meiner Souveränität sowie die für mein Haus geltende Erbfolgeordnung auch für Bosnien und die Herzegowina in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig übermittelte ich Ihnen eine an die Bevölkerung dieser Länder gerichtete Proklamation und beauftragte Sie, wegen deren Verlautbarung das Erforderliche zu veranlassen. Als unverrückbares Ziel habe ich mir vor Augen, und es ist mein fester Wille, daß die Angehörigen Bosniens und der Herzegowina die bürgerlichen Rechte in vollem Maße genossen und geschützt werden. Außer der Freiheit der Person und des Glaubens, der Sicherheit von Eigentum, Ehre, Sitten und Gebräuchen, der Wahrung des Hausrechtes und der Pressefreiheit, die bereits durch die bestehenden Gesetze gewährleistet sind, sollen die Freiheitsrechte sowie das Wahlrecht, die auch schon derzeit streng geschützt werden, die Rechtspflege durch den zuständigen Richter, das Vertriebsrecht und das Vereins- und Versammlungsrecht unter ausdrücklichen gesetzlichen Schutz gestellt werden. Durchführungen von der Übergangung, daß die Gewährung von verfassungsmäßigen Einrichtungen durch den kulturellen Stand der Bevölkerung und durch das Bedürfnis einer wirksamen Bewirtschaftung der gesetzlich anerkannten und noch ausstehenden bürgerlichen Rechte dringend gefordert wird, ordne ich hiermit an, daß den Bedürfnissen der Bevölkerung nach einer angemessenen Teilnahme an der Beforgung der Landesangelegenheiten durch eine Landesvertretung in einer die konfessionellen Verhältnisse sowie die altererbte soziale Schichtung der Bewohner schonenden Form zu entsprechen. Der zu beschaffende Vertretungsorganismus aufgebaut auf dem Grundsatze der Interessengleichheit, soll ein möglichst getreues Abbild der in beiden Ländern bestehenden nationalen, konfessionellen und politischen Zustände sein. Daher sollen die hervorragenden Würdenträger, die nach Bildung und Wohlstand überan Stehenden, die Bewohner der Städte und jene der Landgemeinden in je zwei oder drei Klassen vertreten sein und die Wähler in jeder Klasse nach konfessionellen getrennt bestimmen, um so nicht allein die gute Eintracht zwischen den Glaubensbekenntnissen vor Störungen zu bewahren, sondern auch jeder derselben die ihr verhältnismäßig zukommende Anzahl von Vertretern zu sichern. Der Wirkungskreis der gleichzeitig ins Leben zu tretenden Vertretungen wird die Gegenstände der Gesetzgebung und Kontrolle zu umfassen, welche die Verwaltung und die Rechtspflege von Bosnien und der Herzegowina allein betreffen. Am Ionach der Bevölkerung der neu erworbenen Länder einen Beweis meines ernstlichen Bedenkens nach Sicherung ihres Rechtszustandes und nach einer befriedigenden Ordnung ihrer heimischen Angelegenheiten zu bieten, fordere ich Sie hiermit auf, mir die im Sinne dieser Grundsätze auszuarbeitenden Vorlagen mit aller Beschleunigung zu unterbreiten, damit die neue Landesvertretung ehestens in Wirksamkeit zu treten vermöge. Budapest, 5. Oktober 1908.

gez. Franz Josef. Burián.
Die „Neue Freie Presse“ meldet: „Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel hat am Dienstag der Porte eine Note überreicht, in der amtlich mitgeteilt wird, daß der König die Souveränitätsrechte auf Bosnien und die Herzegowina ausdehnt. Ferner wird mitgeteilt, daß die Konvention vom 21. April 1879 und die Nachtragskonvention, durch die dem Sultan gewisse Rechte in Bosnien vorbehalten wurden, gekündigt wurden. Der „Pester Lloyd“ meldet, Österreich-Ungarn sei bereit, mit der Porte wegen Veränderung der Konvention vom 21. April 1879 in Unterhandlung zu treten. Die vorbehaltenen Souveränitätsrechte des Sultans in Bosnien und der Herzegowina würden aufgehoben. Hingegen werde die Nennung des Namens des Sultans in den öffentlichen Gebeten der Muhammedaner auch künftig ausgelassen, da der Sultan ihr geistliches Oberhaupt sei. Ebenso könne die ottomanische Fahne auf den Minarets an muhammedanischen

Festen geküßt werden. Die Frage der Ernennung des geistlichen Oberhauptes der bosnischen Hofkaplanei und dessen Bestätigung in Konstantinopel sei bereits geordnet. Falls die Türkei die österreichisch-ungarische Souveränität anerkenne, würde auf das Recht Österreich-Ungarns, im Sandtschat Garnisonen zu halten, verzichtet werden.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Gesandtschaft über Bosnien und die Herzegowina wird die Bestimmung erhalten, daß die Souveränitätsrechte des Kaisers und die pragmatische Sanction auf Bosnien und die Herzegowina erstreckt werden, sowie die weitere Bestimmung, daß im übrigen das Verwaltungsrecht vom Jahre 1880 weiter zu gelten hat.

Am Dienstag früh um 8 Uhr wurde in Serajevo und in allen Städten des Landes die kaiserliche Proclamation an die Bewohner Bosniens und der Herzegowina durch Anschlag bekannt gegeben. Die öffentlichen Gebäude sind besetzt. Der Bürgermeister berief den Gemeinderat zu einer Festigung, Ordnung und Ruhe wurden nirgends gestört.

Sämtliche Budapestler Väter begrüßen mit großer Gemüthlichkeit das Handschreiben des Kaisers, durch das die Annexion vollzogen wird. Es wird hervorgehoben, daß in der Proclamation an die Bewohner Bosniens die Ausdehnung der Souveränität auch mit Berufung auf das unweigerlich Recht der ungarischen Könige begründet wird, welche Bosnien als Provinz Kraina beherrschen. Was die Regelung des Verhältnisses Bosniens zu Ungarn und Österreich betrifft, so bleibt das Territorium bis zur endgültigen separatum corpus.

Oesterreich und die Türkei.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel, Marquis Pallavicini, überreichte am Mittwoch nachmittags der Pforte folgende Note:

Als Österreich-Ungarn mit der Pforte am 21. April 1879 die Konvention, betreffend die Durchsichtigkeit des Artikels 25 des Berliner Vertrages mit Bezug auf den Sandtschat Slovobazar abschloß, gab es sich Rücksicht über die enge Solidarität der Interessen, die sich unter anderem in jenen Bestimmungen der Konvention fundgab, welche die Unversehrtheit der österreichisch-ungarischen und ottomanischen Grenzlinien, in gewissen Ortschaften der Konvention freundschaftliche Kooperation österreichisch-ungarischer und ottomanischer Truppen vorsehende Absicht wurde erreicht. Es ist aus gelungen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und den europäischen Frieden zu sichern, den eine Konflagration in diesen Gebieten in Gefahr gebracht hätte in diesen Momenten, wo die Türkei durch die Folgen des Krieges geschwächt war. — Seiden hat sich die Lage gründlich geändert. Die dreißig Jahre, die der Unterzeichnung der Konvention folgten, haben der Türkei Zeit, sich zu sammeln. Die politische Bewegung, die sich namentlich gegenwärtig in der Türkei zeigt, läßt eine Erneuerung des ottomanischen Staats und hierdurch eine Festigung der Grundlagen des Reiches erkennen. Österreich-Ungarn gab vor nicht langer Zeit der Türkei den Beweis seiner Wohlwollenden und friedlichen Absichten, indem es erklärte, es sei geneigt, in der Konvention, betreffend den Eisenbahnanstalt Nioac—Mitrovica die Klausel aufzunehmen, daß die Monarchie von nun an nicht mehr von ihrem Rechte Gebrauch machen werde, an anderen Punkten des Sandtschats ohne vorheriges Einverständnis mit der Pforte Truppen zu halten. Heute, wo die Inaugurierung einer neuen politischen Ära in Konstantinopel eine ausgereicherte Bedeutung für die Zukunft der Türkei zu sein scheint, hofft Österreich-Ungarn, das es der Pforte allein gelingen werde, die Ordnung im Sandtschat aufrecht zu erhalten und so in diesen Gegenden die Aufgabe zu erfüllen, die bisher dem Zusammenwirken der beiden Regierungen oblag. Österreich-Ungarn zögert nicht, zu erklären, daß es in Zukunft auf die Geltendmachung der Rechte verzichtet, die ihm die Konvention bezüglich des Sandtschats einräumt. Was die österreichisch-ungarischen Truppen betrifft, so erbieten dieselben den Befehl, die Ortschaften, wo sie garnisoniert, zu räumen. Durch diese hochbedeutende Tat glaubt Österreich-Ungarn der Pforte nicht nur einen eklatanten Beweis seines Vertrauens und seiner aufrichtig freundschaftlichen Gesinnung zu geben, sondern es legt hierdurch gleichzeitig den Vortheilen, die ihm egoistische Ambitionen und territoriale Begierlichkeiten aufzuweisen, das formelle Dementi entgegen. Wenn es feststeht, daß Österreich-Ungarn nicht mehr die Absicht hat, an die Bestimmungen des Konstantinopeler Vertrages bezüglich des Sandtschats zu appellieren, so liegt ihm andererseits die Pflicht ob, seinen Standpunkt bezüglich der übrigen in dieser Konvention spezifizierten Fragen klar zu legen. Österreich-Ungarn hat die ihm durch den Berliner Vertrag anvertraute Mission in Bosnien und der Herzegowina zum Wohle der dortigen Bevölkerung und selbst auch im Interesse der Türkei erfüllt. Tatsächlich hat nur die in Bosnien und der Herzegowina durch den Berliner Vertrag geschaffene und von Österreich-Ungarn stabil erhaltene Situation der Türkei gesteuert, ihre Kräfte zur Wahrung der territorialen Integrität des Reiches zu konzentrieren. Bosnien und die Herzegowina sind heute dank der fleißigen Arbeit der österreichisch-ungarischen Verwaltung zu einem hohen Grade materieller und geistiger Kultur gelangt. Der Augenblick scheint also gekommen, das unternommene Werk zu krönen und diesen Provinzen die Wohltat des von der Bevölkerung gewünschten autonomen und konstitutionellen Regimes zu gewähren. Österreich-Ungarn muß indessen, um seine idealen Absichten zu verwirklichen, die Lage in beiden Provinzen genau kennen und für wirksame Garantien gegen Gefahren vorzulegen, die die Stabilität des im Jahre 1878 eingeführten Regimes bedrohen könnten. Österreich-Ungarn liegt sich daher vor der gebieterischen Notwendigkeit, sich der in der Konstantinopeler Konvention enthaltenen Vorbehalte zu entledigen und, was Bosnien und die Herzegowina betrifft, seine früheren Aktionen strenglich in die Vergangenheit zu verschieben. Es glaubt, daß die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei, frei von der Unsicherheit der Lage in Bosnien, der Herzegowina und im Sandtschat, mit der

bestimmten und normalen Sachlage, die wir herstellen wollen, gewinnen werden.

Trotzdem man die Überreichung der österreichisch-ungarischen Note vorausgesehen hatte, machte das Erscheinen des österreichisch-ungarischen Botschafters, Marquis Pallavicini, auf der Pforte sichtlich den Eindruck. Der Hauptinhalt und der türkenfreundliche Ton der Note wurden in den Kreisen der Minister bald bekannt und lebhaft besprochen. Bald darauf fand eine Konmissionsberatung statt. Den erschienenen türkischen Redakteuren wurde die Bekanntgabe des Inhalts der Note verweigert und ihnen mitgeteilt, daß vorläufig nichts beschließen worden sei. Das jung-türkische Komitee erklärte, daß es sich gegenwärtig nicht um die bosnische Frage, sondern ausschließlich mit den bulgarischen Proclamationen und mit Mazedonien befaßt. Auch die Leiter der türkischen Presse bestritten eine Rückwirkung auf den Korpsbereich von Saloniki. Dienstag nachmittags fand ein großes Meeting in der Sophien-Moschee statt. Ein Ulema hielt eine Rede über die allgemeine Lage, in der er ausführte, man müsse dafür sorgen, daß die Parlamentswahlen rasch und ordnungsmäßig stattfinden, weil die politischen Verhältnisse kritisch seien. Was die bulgarische Frage anlangt, so müsse man ihre Lösung der Regierung überlassen. Die Beamten der Pforte, die Jungtürken und die Leiter der Presse sind andauernd viel mehr mit der bulgarischen Proclamation als mit der bosnischen Frage beschäftigt.

Demonstrationen in Konstantinopel.

Die Haltung der Türken gegenüber der durch Bulgarien geschaffenen Lage nimmt allmählich einen bedrohlichen Charakter an. Seit Dienstag abend finden in Konstantinopel andauernde Kundgebungen der Menge vor der englischen Botschaft und den Gesandtschaften anderer, für türkenfreundlich gehaltener Mächte statt.

Die Reutersgramme, England dulde die Vergeugung des Berliner Vertrages nicht, trafen dort Dienstag abend ein und wurden sofort in der ganzen Stadt bekannt. Schon um 10 Uhr hatten sich überall große Menschenansammlungen gebildet, die dann jubelnd zur englischen Botschaft zogen. Es war 11 Uhr nachts, als Raffi-Bei, der Dragoman des Sultanpalais, und zwei Generalstabsoffiziere dabeistehende Reden an die nach vielen Tausenden zählende Menge richteten und darin die enge Freundschaft für die Türkei feierten, die sich jetzt betätigen werde. „Wohlwollendes, freundschaftliches Gutes, vermehrt mit Ruhen, doch England!“, „Doch die ottomanische Arme!“ folgte. Jeder Rede folgte dann ein Wutgeheul gegen Bulgarien mit „Nieder mit den Bulgaren!“ Dann zog die Menge mit einem Musikkorps an der Spitze gegen 1 Uhr nachts vor die italienische und französische Botschaft, wo Sympathiekundgebungen stattfanden. Vor der bulgarischen Agentur drohte die Menge und spie aus. Unter den Demonstranten waren sehr viele türkische Geistliche, die die Menge gegen Bulgarien aufreizten. Eine zweite Demonstration von circa 5000 Personen setzte sich um Mitternacht in Bewegung. Mit englischen, türkischen und französischen Fahnen und mit einer Musikkapelle zogen sie zur englischen Botschaft, wo sie im Park Aufstellung nahmen. Die Musik spielte die englische Hymne, den türkischen Konstitutionsmarsch und die Marseillaise, während die Menge mitsang. Darauf wurde ein Telegramm an den in Therapia weilenden englischen Botschafter Sir Gerard Lowther gesandt. Die Volksmenge wartete stundenlang bei strömendem Regen auf dessen Antwort. Bei deren Eintreffen erhob sich erneuertes Jubel. Die Erregung gegen Österreich nimmt stark zu. Die Zeitungen stellen die Annexion Bosniens und der Herzegowina auf gleiche Stufe mit dem bulgarischen Gewaltakt und nennen Österreichs Politik hinterlistig und falsch. Sie beschuldigen Österreich der Heuchelei und offener Feindseligkeiten gegen alle. Die hiesige Presse wartet dauernd vor dem Krieg. Sie schiebt alle jetzigen Schläge dem alten Regime in die Schuhe. Trotzdem werden die Vorbereitungen für den Kriegsfall eifrig fortgesetzt. Jede Nacht gehen Züge mit Kriegsmaterial nach der Grenze. Man glaubt, Bulgarien werde einen Casus belli ganz plötzlich schaffen. Im Laufe des Mittwoch nachmittags zogen 3000 Soldaten nach Sidis, um die Kriegserklärung zu erpingen. Gegen Abend rühte ein Regiment Gardeinfanterie mit Saab und Paak aus der Kaserne in der Nähe des Sidis aus. Das Ziel ist unbekannt.

Der Standpunkt Englands

Am Mittwoch von dem britischen Minister des Auswärtigen in einer Rede in großen Zügen skizziert worden, und zugleich hat die Regierung König Edwards in einer halbamtlichen Note von ihren Absichten Kenntnis gegeben.

Sir Edward Grey erklärte nämlich in einer an seine Wähler zu Wooler bei Bewick gehaltenen Rede, er wünsche die Stimmung und Haltung Englands zu der Krise im Orient zu erläutern. Innerhalb der letzten Monate habe sich die Stimmung

Englands gegen die Türkei von Gefantheit und Beschwerden zu tiefer Sympathie verändert. Die Wirkung der türkischen Regierungsänderung sei wunderbar gewesen. In Mazedonien hörten die Verbesserten fast sofort auf, in Armenien kam die Besserung etwas später. Niemals in der Weltgeschichte habe eine so plötzliche wohlthätige Veränderung stattgefunden. Es liege die Gefahr vor, daß das, was soeben geschehen sei, zur Aufrollung weiterer Fragen führen könne, die neue Verwicklungen herbeiführen könnten. Jedemfalls sei es sehr wünschenswert, der Türkei ohne Zeitverlust zu versichern, daß bei jeglicher Revision des Berliner Vertrages, wodurch andere Mächte, wie Österreich und Bulgarien, von ihren Verpflichtungen befreit würden, die Interessen und der Status der Türkei volle Berücksichtigung finden und angemessen gewahrt werden würden. Grey erklärte weiter: Unsere Stellungnahme ist folgende: Wir können nicht das Recht irgendeiner Macht oder eines Staates anerkennen, einen internationalen Vertrag ohne Zustimmung der anderen Parteien abzuändern. Es sei jedoch kein Grund zur Annahme, daß die bisherige Ereignisse zu einer Friedensstörung führen würden. England könne das Resultat der getroffenen Schritte nicht anerkennen, bis die anderen Mächte befragt seien, einschließlich der Türkei, falls es zur Gewohnheit würde, daß eine Macht internationale Verträge schloß verlegen kann, so würde das öffentliche Vertrauen untergraben werden. Er wünsche die Angelegenheit so zu leiten, daß das Resultat das neue Regime in der Türkei nicht entmutigen, sondern wirksam unterstützen werde, und zu diesem Zweck werde England seinen Einfluß gebrauchen. Grey erklärte nach, irgendeine Verletzung der Türkei könne der Krise, die bisher friedlich verlaufen sei, leicht einen militärischen Charakter verleihen. In Wirklichkeit seien die Veränderungen in Bulgarien und in Bosnien und der Herzegowina vom praktischen und materiellen Standpunkt aus nicht von wesentlicher Bedeutung.

In Übereinstimmung mit den Ausführungen des Ministers wird offiziös von London telegraphiert, es verlaute, der österreichisch-ungarischen Regierung sei dargelegt worden, daß die britische Regierung anherstehend sei, irgendeinen Bruch des Berliner Vertrages zu sanktionieren oder irgendeiner Abänderung desselben zuzustimmen, ohne vorher mit den andern Mächten, und in diesem Falle speziell mit der Türkei, darüber Beratungen gepflogen zu haben. Der britische Botschafter in Wien habe diese Gesichtspunkte der österreichisch-ungarischen Regierung vorgelegt und bei ihr auf die Notwendigkeit gedrungen, ihre Entscheidung in der Angelegenheit einer nochmaligen Erwägung zu unterziehen.

Die kriegerische Stimmung in Serbien

hat einen derartigen Umfang angenommen, daß das Kabinett umgebildet werden mußte. Außerdem wurden besondere Mittel für Militärzwecke bereitgestellt. Sollte man aus den abwechselnden Belgrader Straßenbildern mit den demonstrierenden Gruppen und aus der Schreiweise der unzähligen Belgrader Zeitungen Folgerungen ziehen, so könnte man mit Bestimmtheit urteilen, daß ein Krieg zwischen Serbien und Österreich-Ungarn unabwendlich ist. Die Wälder bringen heftige Angriffe gegen Österreich und sind bestrebt, das Volk aufzureizen; allein zu Ausschreitungen ist es bis jetzt noch nicht gekommen, und dies ist überaus symptomatisch. Man war schon vor Tagen auf die Annexion Bosniens gefaßt, und feiner rührte sich. Man geht daher nicht fehl mit der Behauptung, daß die jetzige große Aufregung nicht allein der Ausfluß des Volkswillens ist, vielmehr wird sie mit bestimmten Absichten genährt. In mehreren Städten im Innern des Landes werden nach Belgrader Muster Protestmeetings abgehalten. Die bulgarischen Ereignisse werden fast vollständig beiseite gelassen mit der Motivierung, die Türkei soll die Angelegenheit mit Bulgarien einstragen. Die eigentliche Ursache der großen Erörterung über die Annexion Bosniens durch Österreich-Ungarn liegt in der in den letzten Jahren unter der serbischen Bevölkerung verbreiteten Idee eines Großserbiens. In Serajevo und Mostar wurden die Zeitungen, die der großserbischen Propaganda dienen, unterstellt. Die Annexion vermindert alle Hoffnungen, daher die jetzige Wirregung. — Mittwoch abend wurde unter dem Vorbehalt des Königs ein Kriegsrat abgehalten. Die Regierung wurde rekonstruiert, indem ein Fortschrittler und ein Nationalist ins Kabinett treten, damit alle Parteien in der Regierung vertreten seien. Die Regierung verteilte 5 Millionen Frank als ersten Betrag für die augenblicklichen Heerzwecke. — Der König wurde bei seiner Rückkehr von Tausenden von Menschen empfangen. Die Volksmenge rief fortwährend: „König, führe uns in den Krieg.“ Die Protestnote gegen die Annexion geht heute ab. — Die Belgrader Kaufleute erklären sich gegen, große Beträge für Kriegszwecke vorzutreiben. Das Blatt Beceerje Novosti ist in der Lage, den folgenden Inhalt eines Telegrammes zu

melden, das der Fürst von Montenegro nach Belgrad sandte: „Wenn die serbische Armee zu den Ufern der Drina aufmarschirt, so wird mein Heer gegen die Herzegovina vorrücken“. In einer anderen Depesche soll es heißen, daß Montenegro mit Serbien vollkommen solidarisch ist. In Belgrad steht seit Mittag ein Tisch vor dem Michael-Denkmal, wo sich ein freiwilligen Korps zum Beitritt zur Armee anmeldet. Studenten sammeln die Unterschriften, und Geistliche nehmen den sich Meldenden das Gelübnis ab.

Die Verhandlungen der Mächte

haben noch zu keinem greifbaren Ende geführt. Vor allen Dingen steht noch nicht fest, ob und wo die geplante Konferenz stattfinden soll. Der türkische Botschafter in Paris Naum-Pascha hat dem Minister Pichon am Mittwoch die Protest-Zirkulare der Porte gegen die bulgarische Unabhängigkeitserklärung überreicht. Es heißt darin: Der Sultan erhebt nachdrücklich Einspruch gegen die Haltung des Fürsten Ferdinand und appelliert eindringlich an die Signatarmächte des Berliner Vertrags, entsprechende Verfügungen zu treffen, beispielsweise die Einberufung einer Konferenz bezweckend die Befestigung der Bedingungen zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung in Bulgarien und Strammeln und Aufrechterhaltung der Interessen der Türkei. Die Porte könnte zur Gewalt greifen, um ihren Nachsten Achtung zu verschaffen, aber sie will dies aus Achtung vor den Verträgen und im Hinblick auf die allgemeinen Interessen und das einmütige Friedensbedürfnis vermeiden. Sie protestiert ferner gegen die eben vollzogene Verletzung des Berliner Vertrags und behält sich ausdrücklich alle ihr durch diesen internationalen Akt verliehenen Rechte vor. Ähnliche Protestnoten sind anscheinend auch allen übrigen Großmächten von der Porte überreicht worden.

Nach der Neuen Freien Presse wird Österreich-Ungarn einen weiteren Beweis seiner friedlichen Absichten geben und für seinen Teil auf die Rechte verzichten, die Artikel 29 des Berliner Vertrags ihm gegenüber Montenegro verleiht. Es schweben bereits Unterhandlungen. Montenegro wird auch zur See volle Souveränität erlangen. In Hoffriesen werden die Berichte aus dem Ausland über den Einbruch der Amerikaner aufmerksam verfolgt. Der Kaiser läßt sich mehrmals täglich berichten. Außerdem hat ein direkter Depeschewechsel zwischen Budapest und einzelnen europäischen Höfen stattgefunden.

Die Berichte von den Auslandsvertretungen lauten sehr befriedigend. Man ist überzeugt, daß die Amerikaner zu keinerlei ersten diplomatischen Bewidlungen führen werden. Im Hinblick auf die Erregung in Serbien ordnete der Kriegsminister Vorarbeiten für die Mobilisierung der Armeekorps in Hermannstadt, Temeswar, Szegedin und Ugram an. Zugleich wurde befohlen, bis zum 15. d. M. dem Kriegsminister telegraphisch Bericht zu erstatten. Die Ursache der Mobilisierung ist die Befürchtung, daß die Erregung in Serbien die Stimmung der Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina ungünstig beeinflussen könnte.

Über Deutschlands reservierte Haltung

schreibt die „Köln. Ztg.“: „Österreich-Ungarn und Bulgarien haben die Welt vor vollzogene Tatsachen gestellt, und sie haben von ihrem Standpunkt aus gut daran getan, weil sie erwarten durften, daß ihre besten Freunde ihnen entschieden abtraten würden, wenn sie sie vorher um ihre Meinung fragten. Wir glauben, behaupten zu dürfen, daß Deutschland das ihm verbündete Österreich-Ungarn in seinem Interesse, nur um eine Erschütterung des Weltfriedens zu vermeiden, gemahnt haben würde, sein Ziel auf einem anderen Wege zu erreichen. Das ist die Konsequenz der Haltung, die Deutschland diesen Fragen gegenüber eingenommen hat und einnehmen muß. Die Lage, vor der wir heute stehen, ist daher für Deutschland nicht nur nicht erwünscht, sondern im höchsten Grade unbequem.“ In ungarischen Regierungskreisen äußert man sich mit großer Anerkennung über Deutschland. Die Angliederung der besetzten Provinzen ist nur möglich gewesen, weil Österreich-Ungarn sich auf das Bündnis mit Deutschland stützen konnte. Dieses Bündnis habe sich jetzt glänzend bewährt, es sei aus den Ereignissen der letzten Tage versäumt hervorgegangen. Italien werde sich mit Österreich ins Einvernehmen setzen, wenn nicht weitere Verschleppungen auf dem Balkan eintreten würden.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Der König von Spanien ist am Dienstag in Wien eingetroffen.
Rußland. Vom Kriegsgesicht in Dossau wurden, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, sechs deutsche Einwohner der Kolonie Mariendorf (Gouvernement Cherson) wegen leichter Verletzung eines Postbeamten zum Tode verurteilt. — Der Peters-

burger Universitätsrat erhielt vom Unterrichtsminister den Befehl, die Vorlesungen wieder aufzunehmen, erklärte jedoch in einer erneuten Eingabe an den Minister, daß eine Fortsetzung der Vorlesungen vollständig unmöglich sei.

Rumänien. Das Kolonialamt in Haag erhielt am Dienstag von dem Gouverneur auf der Insel Curacao folgende Depesche: Ein vom 26. September datierter Brief der Gesandtschaft in Curacao meldet, daß Präsident Castro schwer erkrankt ist. Die Gesandtschaft hat erfahren, daß die Regierung wahrscheinlich noch in dieser Woche in die Hände des Vizepräsidenten übergehen dürfte. Die Note der Niederlande vom 25. September ist dem Minister des Auswärtigen in Curacao zugestellt worden.

Rumänien. Zum Besten des Königs von Rumänien veröffentlicht das Amtsblatt ein Bulletin, das die beunruhigenden Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs dementiert. Die Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen habe bewiesen, daß ein Tumor nicht existiert. Die Gesundheit des Königs schreite beständig fort. Der König habe in der ganzen letzten Zeit nicht aufgehört mit seinen Ministern zu arbeiten.

Marokko. Einer Meldung aus Marokko zufolge haben die Bewohner von Alguzemas und Bent Hraïgues am Montag die dem Kragli (marokkanischen Zynopresidenten Bu-Samar) ergebene Ehrfurcht ebenfalls angegriffen, mehrere Personen getötet und zahlreiche andere verwundet.

Deutschland.

Berlin, 8. Okt. Kaiser Wilhelm empfing am Mittwoch vormittag den in Kominten eingetroffenen österreichisch-ungarischen Botschafter von Szobényi-Marich in Audienz und hatte mit ihm eine längere Besprechung. Mittelnächsten Monats wird der Kaiser zur Verteidigung der Marine-Reserven in Kiel eintreffen. Dienstag vormittag arbeitete der Kaiser in Kominten mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, Gesandten Dr. Jehn v. Jenich. — Das Kronprinzenpaar wird am nächsten Sonnabend zum Besuch des großherzoglich-medlenburgischen Hofes in Ludwigslust eintreffen. — Prinz Eitel-Friedrich von Preußen, der seit einiger Zeit mit seiner Gemahlin in seinem Jagdschlösschen Sperdort in der Oberhavel Darß weilt, begab sich am Dienstag von dort nach Schillingen, wo er sofort eine Fischfahrt unternahm. Der Prinz wird etwa drei Tage dort Aufenthalt nehmen. — (Die Rückkehr des Fürsten Bülow) aus Nordney nach Berlin soll nach Blättermeldungen Anfang nächster Woche erfolgen. — (Gegen die Teilnahme von Beamten der preussischen Staatsbahnen) an den Landtagswahlen in Koburg ist Einspruch erhoben worden, weil sie im Herzogtum keine Steuern zahlen.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familiennachrichten.
Seute nachmittags 5¼ Uhr entschlief sanft unser liebe Schwelmer und Tante **Fraulein Anna Böhme.**
Merseburg, 7. Oktober 1908.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr von Beike Mauer 4 aus statt.

Dank.
Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme bei dem schweren Verlust, der mir durch das Ableben meines lieben Sohnes zugefügt wurde, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Im besonderen danke ich der Beamtenschaft der hiesigen und der Halleischen Kaiserlichen Postdirektion für die bewiesene Teilnahme und die Blumenpenden, ferner allen denen, die mir während der letzten Tage mit Trost und Bot hilfreich zur Seite standen. **Ww. Schacher.**

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 12. Oktober 1908, abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1. Einführung und Verpflanzung eines neugemähten Stadterodornen.
2. Wahl eines Mitgliedes des Vorstandes der Petalozzifikation.
3. Verwendung des alten Krankenhauses als Siechenhaus; Umwandlung der Freistellen des Altersheims in Jagststellen; Erweiterung der Zuständigkeit der gemischten Kommission für den Krankenhausembau.
4. Mehrausgabe für Instandsetzung und Verbesserung der Kliranlage.
5. Ankauf des von dem erweiterten St. Magimi-Friedhof zu den angrenzenden Straßen entfallenden Geländes.
6. Erlass eines Erbschafts für die Bebauung des Geländes zwischen Gorthardtstraße, Eisenbahn, Naumburgerstraße und Welfenstraße.
Geheim Sitzung.
Personalien.
Merseburg, den 6. Oktober 1908.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Vaeg.

Recitation.
Die Arbeiten zur Reanplanzung der Straße (ca. 150 Baumkuben) sollen **Sonnabend den 10. d. M. abends 8 Uhr,** im „Sewerischen Gasthof“ vergeben werden, wozu Interessenten hiermit eingeladen werden. Termin, der 8. Oktober 1908.
Der Gemeindevorstand.

1 Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist zum 1. Januar oder 1. April zu beziehen. **Gerickestr. 11.**
Krautstrasse 12, 1. Etage, für 240 Mark zu vermieten und Mietzins 1909 zu beziehen. Näheres **Menschenstrasse 5.**
Eine Wohnung, Küche, Bad und reichliches Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige Wohnungen sind in der Glogthamerstraße per sofort oder später zu vermieten.
Bruno Hoffmann, Vaugeoisstr. 1.
Eine Stube an eine einzelne Person zu vermieten. **Unterartenweg 59.**
2 möblierte Logis, eins im Neubau, 75 Taler, desgleichen eins im Hofe, 50 Taler, 1. Jan. zu beziehen **Preuherstraße 10.**
Wohnung, bestehend aus 1 möbliert 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. Januar 1909 von jungen Leuten zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter **FR 13** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Wohnung im Preise von 300 Mk. zu mieten gesucht. Offerten unter **Cliffre AZ** an die Exped. d. Bl.

2 gute Schlafstellen offen **Sand 22, pt.**
Eine anständige bessere Schlafstelle zu vermieten **Johannisstr. 181.**
Pension für 14 jährigen Jungen gesucht. Offerten mit Preis unter **U Z 2200** an **Rudolf Mosse, Halle a. E.**
Ein Bücherregal ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

Wohnung in der Lauchhütterstraße gelegenes **Einfamilienhaus** mit Garten und dem daneben liegenden Bauplatz, welcher sich event. als Garten einrichten läßt, ist zu verkaufen. Näheres **Gallestraße 31, part.**

Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Offerten unter **P 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

2300 Mark werden von nachweislich pünktlichem Zinszahler per 1. Januar 1909 gesucht. Offert. unt. **U 75** an die Exped. d. Bl. erbeten.

10—15000 Mark als 2. Hypothek (nach 25000 Mk.), Wert 50000 Mk., auf **herrschaftliches Wohnhaus** in bester Lage vom Eigentümer gesucht. Offerten unter **M 100** befördert die Exped. d. Bl.

Handwagen, 5 Zentner Tragkraft, zu verk. **Deraltentweg 30.**

Ein **Berlikow, neu, 2 Türen, aufbaum lackiert,** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Für Einjährige!
Zwei Uniformen, hell und dunkelblau, nur wenig getragen, umkandelbar billig zu verkaufen. Restanten wollen unter **„Ein. 08“** in der Exped. d. Blattes niederlegen.

Gebrauchter Sparherd 105x70 billig zu verkaufen **Bismarckstr. 31.**

Einer geehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend zeige ich hierdurch an, daß ich **Leipzigerstraße Nr. 78** eine fonzessionierte **Rohschlächterei**

errichtet habe und verkaufe vom heutigen Tage ab Fleisch und Wurstwaren in nur guter Qualität.
Hugo Hoffmann, Meußhau, Leipzigerstr. 78.

Jeden Posten **leere Blumentöpfe** fauft **Anna Scheunemann,** Blumengeschäft, Naalstr., Ecke Roßmarkt.

Dresden **Guthmanns** **Cosmos-Seife** ist die Beste für die Haut **Stück 25 Pfg.**
Zu haben bei: **Wihl. Kieslich.**

Die weltberühmten **Mannborg** **Harmoniums** schon von **Mk. 100.—** an in grösster Auswahl nur allein bei **C. Rich. Ritter** Hoflieferant **Halle a. S.**

Gute Speisekartoffeln offeriert frei Haus Frau **Moh,** Dom 1.

Tapeten wirklich billig einkaufen will und eine große Auswahl liebt, bemühe sich zu **Richard Kopper,** Central-Drogerie, **Markt Nr. 17.** Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Verkauft Sonnabend von früh an **Schweinefleisch, Schmeer** und fettes **Fleisch** **Gothardstr. 27.**

Cognac
 DER
 Deutschen Cognac-Compagnie
 Löwenwarter & Co.
 Commandit-Gesellschaft zu Linz
 zu M. 2.-, 2.50, 3.-, 3.50
 Marko Null. . . pr. Fl. Mk 1.50
 Marko 5 Stern . . pr. Fl. Mk 4.-
 Zu Vererbung bei: **Carl Kundt,**
Jul. Trommer, A. Weizel,
Richard Kupper, Central-Drogerie.

Matulatur

bätzigst vorräthig und empfiehlt billigst
 Verlag
 des „Morseburger Correspondent“

Echtes Linoleum

loftet A. St. nur

Qualität	1 □ m	ein Zimmer von 16 □ bis 20 □ m
Janus II	2.75	44.-
Granit III	2.-	32.-
bedruckt DI	1.70	27.20
bedruckt DII	1.40	22.40
bedruckt DIII	1.40	22.40

Unterlagsplatte 25 und 35 Pf. p. □ m
 Verlangen Sie bitte Muster frko. geg. frts.
 Richtig u. Linoleum-Depot:
Paul Thum, Chemnitz.
 Durchschnittl. Vorrat: 15000 □ m.
 über 100 durchgeh. Muster.

Als bewährtes Vindernismittel bei
 Beschädigen, Defekt, Verschleissung
 empfehle

echten Fenchel-Honig

in Flaschen a 30 und 50 Pf. sowie ausge-
 wogen

Reinhold Rietze,

Kaiser-Drogerie, Rossmarkt 5.

Winteräpfel,

verschiedene Sorten, prima harte Ware,
 sowie 10 Citr. edige Granatäpfel hat noch
 abzugeben **Frau Koch,**
 Obst- u. Süßwaarenhandlung, Dom 1.

Missions-Verlosung

Die Verlosung findet Ende Oktober statt.
 Lose sind noch bei mir zu haben. Auch
 bitte ich, die mir zugehenden Geschenke
 baldigst mir zuzuführen.

Frau Walter Werther.

Gesellschafts-Verein „Wilde Bande“

Sonntag den 11. Oktober 1908
 von abends 8 Uhr an

7. Stiftungsfest

im „Zoo“, verbunden mit

Konzert, Theater und Ball.

Alle unsere Freunde und Be-
 kannten, welche mit Karten übersehen
 worden sind, laden wir hiermit auf
 diesem Wege ein. **Der Vorstand.**

Dramatischer Verein Freie Volkshühne.

Sonntag den 11. Oktober, abends
 8 Uhr, in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“
grosser Theaterabend

„Die Räuber“.

Zur Aufführung gelangt:
 Schauspiel

in 5 Akten von Frdr. v. Schiller.
 Unsere meisten Besucher machen
 mir darauf aufmerksam, daß das
 Theater punkt 8 Uhr seinen Anfang
 nimmt. Der Verein hat keine Kosten
 an Garderoben und Übung gescheut.
 Einen genussreichen Abend ver-
 sprechend ladet freundlich ein

Der Vorstand
Lanz.

Bezugsquellenregister.

Erscheint wöchentlich einmal. Neuaufnahmen jederzeit.

Drogerie.

Kaiser-Drogerie Reinhold Rietze, Rossm. 5
 Parfümerien, Verbandsstoffe, Phot. Art.

Emaillewaren.

Hugo Becher, Schmalstr. 2. Sämtliche
 Küchen- u. Haushaltungsgegenstände.

Galanterie- u. Lederwaren.

A. Hammer, Markt 11.
 Panelbretter, Lutherische, Elagere etc
 Geschenke zu allen Gelegenheiten
 in grösster Auswahl

Gold- und Silberwaren.

Oswald Rossberg, Goldschmied
 Burgstr. 10.

Schmucksachen jeder Art und Preislage,
 silberne und Alp. versilberte Geräte und
 Bestecke Trauringe — Myrtenkranze.

Gummiwaren.

Gummiw.-Haus Grähneis, Gotthardstr. 20.
 Sämtl. chirurg. Artikel billigst, Gummi-
 Absätze, vorz. Qual. echte Pariser nur pa.

Haushaltungs-Gegenstände.

P. Florheim, Burgstr. 12. Haushaltsartikel
 in Holz-, Korb-, Sella-, Leder-, Solinger
 Stahl-, Bürsten-, Pinsel-, Kammwaren.

Herren-Moden.

R. Christ, Inh. Karl Christ,
 Entenplan 5.

Anfertigung eleganter Herrenmoden
 sowie reichhaltiges Lager fertiger Herren-
 und Knaben-Garderobe

Louis Günther, Markt 25. Anfertigung
 eleganter Herrenmoden nach Mass Lager
 in- und ausländischer Stoffe.

Herren-Konfektion.

Oskar Zimmermann,
 Markt 13. Telefon 289.

Herren- und Knaben-Garderobe.
 Arbeiter- und Berufs-Bekleidung
 Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Installation.

Justus Oppel, Neumarkt 23. Spez. Wasser-
 vers.-Anlage, mittelst Abessin.- u. Schacht-
 brunnen f. Hand- u. Kraftbetr., autom.
 Viehselbsttr., eis. Saug-, dopp. u. vierf.
 wirk. Druckpump., Jauchepump.; Tiefbr-
 pumpw. Badeeinr. Klosettall. Bierdr.-App.

Klempnerei.

Justus Oppel, Neumarkt 23

Korbwaren.

K. Leisering, a. d. Geisel 8.
 Kinderwagen, Klappstühle, Reisekörbe
 Reparaturwerkstatt.

Korsett-Spezial-Geschäft.

Frau A. Schöneleiter, Schmalstr. 24. Ges-
 u. Umst.-Kors., Monatsb., Schnid. f. Kdr.

Küschnerei.

J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2.
 Hüte, Mützen, Schlipse, Handschube,
 Regenschirme, Spazierstöcke, Hosenträger,
 Gummigürtel, Filzschuhe, Einlegesohlen.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

Frau Anna Graf, Neumarkt 42.
 Schulartikel, Ansichtskarten, Bijouterien.

Kurz-, Woll- u. Spielwaren.

Hugo Käther, Schmale-
 strasse 21.
 Sämtliche Artikel zur Damenscheideerei.

Leinwandhaus.

Ernst Looke, Gotthardstr. 14.
 Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Linoleum.

Gummiw.-Haus Grähneis, Gotthardstr. 20.
 Läufer u. Reste v. 75 Pf. an p. m. Teppiche v.
 3,25 m. an p. m. 200 cm br. p. qm v. 1,25 m. an.

Wäsche-Ausstattung.

Ernst Looke, Gotthardstr. 14.
 Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Uhren.

Hugo Jahn, Entenplan 1.
 Grosses Lager in Uhren, Gold- und
 Silberwaren.

Wachstuche.

Gummiw.-Haus Grähneis, Gotthardstr. 20.
 Wachstuche in all. Must. v. 70 Pf. an, Reste
 in all. Gr. v. 10 Pf. a., Tischd., v. 90 Pf. an.

Wäsche-Ausstattung.

Ernst Looke, Gotthardstr. 14.
 Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Stahl- und Messerwaren.

Carl Baum, kl. Ritterstr. 14.
 Haus- und Wirtschafts-Artikel.
 Schleiferei und Reparaturwerkstatt.

Tapiserie- und Kurzwaren.

Carl Stürzebecher, Burgstr. 24.
 Schlipse, Wäsche, Trikotagen, Hand-
 schuhe, Korsetts, Schürzen.

Spielwaren.

W. Köhler,
 kl. Ritterstrasse 13.
 Beste und billigste Bezugsquelle für Kurz-,
 Galanterie- und Spielwaren.

Herzog Christian.

Welt-Panorama.
 Eine Wanderung durch Paris,
 3. Teil,
 mit dem großen Weltkranen des
 Grand Fritz.

Kötzchen.

Sonntag den 11. Oktober von abends
 7 1/2 Uhr ab

Tanzmusik.

A Köke.

Gasthof Corbetha.

Sonntag von abends 7 Uhr ab
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **W. Birkner.**

Hoblands Restaurant.

Täglich Konzert
 des Damenorchesters Melusine.
 Dir. Frz. Wiese Zanter.

6 Damen, 1 Herr.
 Anfang abends 7 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein

Franz Rohland.

Hohenzollern.

Sonntag den 10. Oktober abends
Schinken in Brotzeit
 mit Kartoffelsalat.
Otto Preusser.

Restaurant Ruffhäuser.

Sonnabend Schlachtefest.

Hubold's Restauration.

Schlachtefest.

C. Steger, Weissenfelder-
 Strasse 40.

Schlachtefest.

Ernst Vogel, Langhiebstrasse.

Schlachtefest.

G. Böttcher, Sand 16.

Schlachtefest.

W. Alleritz, Amtshäuser 17.

Zischlerlehrling

heftt Oetern 1900 ein
Adolf Halprichs Eisfabriker.

Ohne eigenes Risiko

können alle Geschäftsleute, welche zur
 Landwirtschaft gute Beschlüsse unter-
 halten, sich fehr

lohnend. Nebenverdienst

verfügen. Gef. Anzeihen erb. unt.
U Can Rudolf Hoff 2114 Halle a. S.

Jüngerer Laufbursche

sofort gesucht **Otto Dobkowitz.**

Einem jungen Bädereigellen

sucht sofort **Carl Meitz,**
 Namnort bei Kärbsdorf.

Aufwartung

ge sucht. Frau **Klappenbach** Lindenstr. 8.

2 Federn ans Segeltuch

gezeichnet O F auf der Mühlengasse Strasse
 bis Weiplich verloren. Abzugeben
Reinisch Nr. 27

2 Pierdedecken

vom Entenplan bis Gotthardstrasse ver-
 loren worden. Abzugeben gegen Be-
 lohnung **Zeichstraße 13.**

Hund,

schwarz und gelb gezeichnet,
 weiße Brust und Kettenhals-
 band, zugehauen. Abzugeben
Schöwan Nr. 23.

Ein brauner Jagdhund

zugehauen. Abzugeben beim
 Fortaufsteher **Günther.** Schöwan.

Der heutigen Nummer liegt ein
 Prospekt der Firma **Bauer & Cie.,**
 Berlin SW. 48, betreffend Formantint-
 Tabletten, bei.

Hierzu eine Beilage.

Großer Emaille-Verkauf.

Sie staunen über die billigen Preise und außerdem in diesem Monat hierauf

Doppelte Rabatt-Marken.

Nur 3 Preis-Beispiele:

Eimer 28 cm. 65 Pf. | Schwartöpfe 32 Pf. | Kaffeekannen 38 Pf.

Alles gute Ware.

M. Bär, Halle, gr. Ulrichstrasse 54.

Finnen und Miteffer.

Einert vorreff. Mittel
 v. hervorrag. Wirkung **Obermeyer's Herba-Seife**

Sie hab. in allen Apoth., Drog. u. Parf. ver. Etad 50 Pf. u. 1 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Zur Reichsfinanzreform.

Mit einer steuerlichen Erfassung der sogenannten Geheimmittel beschäftigt man sich an zuständiger Stelle. Wenn sich trotzdem annehmen läßt, daß in dem Steuerbulet des Staatssekretärs Sadow sich eine derartige Steuer wohl nicht befindet, so hat dies vielleicht seinen Grund darin, daß zurzeit eine Definition für den Begriff „Geheimmittel“ noch nicht besteht. Wenn aber nach Verabschiedung des Sturpfuhrereigesetzes die dort vorgegebene Kommission zur Prüfung von Arzneien und Geheimmitteln, welche dem Reichsgesundheitsamt angegliedert wird, in Tätigkeit getreten ist, dann dürfte die formelle Schwierigkeit der Definierung gehoben sein. Die Erwägungen über eine solche Steuer gehen, wie mehreren Blättern geschrieben wird, von dem Gedanken aus, daß alljährlich in steigendem Maße ganz bedeutende Summen für Geheimmittel, deren Preis mit ihrem Wert oft in gar keinem Verhältnis steht, ausgegeben werden. Der vor zehn Jahren statistisch festgelegte Umsatz derartiger Mittel von 30 Millionen soll sich inzwischen vervielfacht haben. England und Japan ziehen aus der Geheimmittelfabrik, d. h. aus einer Vesteuerung aller Patentmedizinen, die in den Handel gebracht werden, sehr erhebliche Einnahmen, die sich in England auf 7 Millionen Mark jährlich geschätzt haben. Ein Vorschlag für die deutsche Vesteuerung geht dahin, alle Spezialitäten, welche gepakt und gebrauchsfertig in den Handel kommen, zu versteuern, unabhängig davon, ob sie nur auf ärztliche Ordination oder auch ohne Rezept abgegeben werden dürfen.

Die badischen Städte und die Elektrizitätssteuer. Nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ haben die Oberbürgermeister der zehn größten Städte Badens in ihrer Konferenz in Friburg beschlossen, gegen die geplante Gas- und Elektrizitätssteuer, die in erster Linie die Stadtverwaltungen treffen würde, Protest zu erheben.

Gegen eine Mehrbelastung des Tabaks hat sich neuerdings der Deutsche Tabakverein in einer Eingabe an das Reichsschatzamt gewandt unter Verbringung reichlichen statistischen Materials. Gegen den Schluß hin heißt es in dem Schriftstück: „Wir sind gern bereit, für unseren Teil die Opfer zu bringen, welche eine gleiche und gerechte Verteilung der neuen Steuerlasten von uns erfordern wird; wir müssen aber gegen eine noch dazu kommende besondere Vesteuerung unserer Erwerbssquelle in aller Ergebnisse ersten Widerspruch erheben, und zwar nicht nur im Interesse der von uns vertretenen Unternehmer, sondern noch mehr der von ihnen beschäftigten Arbeiter und Angestellten.“

Die Bundesratsausschüsse haben am Dienstag in einer achtsitzigen Sitzung den Entwurf eines Wingeetzes in erster Lesung abgelehnt. Eine zweite Lesung wird sich in den nächsten Tagen anschließen und sodann alsbald die Beratung des Entwurfes im Plenum stattfinden.

Gegen die geplanten Steuern auf Bier, Branntwein und Tabak sowie auf Elektrizität und Gas hat am Dienstag nachmittag eine Versammlung von Berliner Gast- und Schankwirten protestiert. Der Referent war ein Sozialdemokrat, und daher darf man sich nicht wundern, daß die angenommene Resolution nicht nur die neuen geplanten Steuern verwirft, sondern zugleich die Abschaffung aller indirekten Steuern und Zölle verlangt. Außerdem wurde nach dem „Vorw.“ gefordert: Die Einführung einer stufenweise steigenden Reichseinkommen- und Vermögenssteuer, die Reform der Erbschaftsteuer und Heranziehung aller größeren Erbschaften und Erbhöhung der Steuerhöhe nach dem Umfange des Erbgutes und dem Grade der Verwandtschaft, insbesondere die Erbschaftsteuerliche Heranziehung des Erbgutes für Ehegatten und Kinder.

Deutschland.

— (Die gegen die Budgetbewilligung von der sozialdemokratischen Parteileitung auf dem Nürnberger Parteitag eingebrachte Resolution ist, wie Abg. Singer in einer Berichtigung feststellt, nicht fertig nach Nürnberg mitgebracht worden. „Sie ist erst in Nürnberg vom Vorstand entworfen und nach länger und eingehender Beratung mit der Kontrollkommission festgelegt worden. Dabei wurde ausdrücklich vereinbart, daß die Resolution vor ihrer Einbringung dem Genossen Bebel vorgelegt werden solle, um ihm Gelegenheit zu geben, seine Meinung zur Geltung zu bringen. Das ist geschehen, und Abg. Bebel hat die Resolution, ohne Abänderungsvorschläge zu machen, gutgeheißen und auf dem Parteitag vertreten.“

— (Aus dem Sozialistenlager.) Auch der Genosse Herberich, der frühere Vertreter von

Stettin im Reichstage, wird wohl nächstens auf die sozialdemokratische Propagationsliste gesetzt werden. Denn in einer Groß-Stettiner Verammlung, die sich mit dem Nürnberger Parteitag beschäftigte, sagte er, nach dem „Volksboten“, unter anderem: „Vom Zukunftstaate ist nicht viel zu erhoffen. Man kann nicht immer mit leeren Händen kommen. Man solle dem Arbeiter seine Lage erleichtern, nicht ihn verkräften. Kein Revisionist will die Partei umkrempeln. Ich stehe auf dem Standpunkt der Gewerkschaftsführer, die gegen die Vorstandsresolution stimmten! In dem Sprechsaal der Nr. 232 des „Volksboten“ gibt übrigens Herberich, der Drucker und Eigentümer des sozialdemokratischen Blattes, seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß seit einiger Zeit im politischen Teil des „Volksboten“ gegen den revisionistischen Teil der Partei Stimmung zu machen versucht wird. Er weist es zurück, daß man den wenig erfreulichen Ausfall der Wahlen in Oberburg den Revisionisten in die Schuhe schiebe, und weist darauf hin, daß bei der Reichstagsersatzwahl in Wolfenbüttel-Helmstedt es gerade die radikalen Sozialisten seien, die 800 Stimmen verloren hätten, während sich die bürgerliche Stimmenzahl um 750 Stimmen steigerte. — (Nicht mehr weit vom Frennhaufe!) Aber die sozialdemokratische Parteileitung und der Nürnberger Parteitag hat sich der sozialdemokratische Reichstagsabg. Hus in einer eigener Verammlung so despotisch geäußert, wie das von bürgerlicher Seite noch niemals geschehen ist. Hus sagte nach der „Münch. Neuest. Nachr.“: Die Nürnberger Tagung sei ein Parteitag der Zerstörung gewesen, und man habe in Nürnberg beobachten müssen, daß die Genossen nicht mehr miteinander redeten und mit leidenschaftlichem Haß gegeneinander erfüllt seien. Die Spaltung sei da, und er, Hus, fordere die Arbeiter auf, eine Resolution anzunehmen, daß sie mit dem Parteitag unzufrieden seien. In Wahrheit sind wir, so fuhr Hus fort, nicht mehr weit vom Frennhaufe. Die Hauptschuld an dem Standal aber trage der Parteivorstand.

— (Aus den Kolonien.) Von angeblichen Unruhen im südlichen Deutsch-Ostafrika war in der letzten Zeit mehrfach die Rede gewesen. Nach der „Mambara-Post“ sollte es auf dem Matonde-Hochland im Hinterlande von Lindi Mitte August sogar zu einem Gefecht zwischen deutschen Schutztruppenkolonaten und Eingeborenen gekommen sein. Die „Kronzeitg.“ aber jetzt „an zuständiger Stelle“ erklärt, wird in einem vom 4. September datierten, von dem Kommandeur der ostafrikanischen Schutztruppe, Major Freiherr von Schleinitz, ausgehenden Bericht mitgeteilt, daß die in Lindi stationierte dritte Kompanie der Schutztruppe am 24. August aus dem Matonde-Hochland in ihren Garnisonsort zurückgeführt und daß „auf dem Matonde-Hochland alles ruhig“ sei. — Es ist unverständlich, warum der Bericht des Freiherrn v. Schleinitz nicht amtlich oder halbamtlich der Öffentlichkeit mitgeteilt wird, die doch ein großes Interesse hat, die Wahrheit zu erfahren, da sie durch die Privatnachrichten in begründeter Annahme verjagt worden ist. — Der Gouverneur von Deutsch-Neuguinea, Hahl, ist mit dem „Seestern“ nach Bonaparte gereist, wo nach Meldungen australischer Blätter, wie wir in der „Köln. Zig.“ lesen, die Unruhen noch nicht beigelegt sind.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 7. Okt. In der Nacht zum 19. September lief hier ein Mann in scharfer Gangart der Saale zu, nachdem er sein Jackett an der Ecke Fleischer- und Gr. Wallstraße ausgezogen und weggeworfen hatte. In der Tasche des Jacketts fand man einen Zettel mit der Aufschrift: Kaufmann Ernst Schlegel, Leipzig. Gestern wurde die Leiche des Mannes unweit der Zahnhöhle aus der Saale gezogen. Er ist an bestimmten Merkmalen der Sachen als der etwa 50 Jahre alte Buchhändler Penze aus Leipzig rekonnoziert worden.

† Raumburg, 8. Okt. Der Verband der Fischer an der Saale hielt im Restaurant zum Blüthengrund seine Herbstversammlung ab. Die Versammlung beschäftigte sich mit der Frage, inwieweit Anglerkarten von den Zimmern an Freunde des Angelfisports abgegeben werden dürfen; dann wurden Klagen vorgebracht über die Verunreinigung der Saale und Luppe durch Abwässer und ein Antrag angenommen, die Regierungen zu bitten, die Befischung der Reichsconteree in der Zeit vom 1. April bis Ende August zu unterlagen. Die nächste Versammlung findet in Merseburg statt.

† Bad Kösen, 8. Okt. Die unerquidlichen Verhältnisse, die zwischen einem Teil der Stadtverordneten und dem Magistrat herrschen, spiegeln sich in unseren Stadtverordnetenitzungen derart wieder, daß eine zum 29. September vom Stadtverordnetenvorsteher anberaumte Sitzung nicht beschlußfähig war, weil nur fünf Stadtverordnete erschienen waren. Infolgedessen mußte zum 3. Oktober eine andere Sitzung anberaumt werden, wozu aber nur vier Stadtverordnete erschienen.

† Aschersleben, 7. Okt. Wie dem „M. G. N.“ gemeldet wird, hat hier der Arbeiter Böhmig seine Frau meuchlings niedergeschossen, ein zweiter, auf seine Schwiegermutter abgegebener Schuß ging fehl. Dann richtete Böhmig die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine schwere Verwundung am Kopfe bei. Beide Verletzte wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

† Delitzsch, 4. Okt. Hier wurde am Freitag der Seminarlehrer Vär als Direktor des königlichen Lehrerseminars ernannt.

† Thale, 7. Okt. Der Kronprinz erlegte auf der gestrigen Frühjagd an der Lehmanndüne einen guten alten zurückgekehrten Schützen und am Rabenstein einen Zwölfender. Die Kronprinzessin machte im Laufe des Vormittags mit der Hofdame Gräfin v. Wedel wieder eine Spazierfahrt, die sich bis über Friedrichsbrunn hinaus erstreckte. Nachmittags empfing der Kronprinz den Kaufmann und Gastwirt Meyer aus Meinstedt am Harz, der seinerzeit der 2. Kompanie des 1. Garderegiments angehörte, als der Kronprinz darin Hauptmann war. Kurz vor dem Aufbruch zur Abendjagd nach dem Friedrichsbrunner Revier, auf der der Kronprinzessin den Kronprinzen wieder begleitete, fand durch den Hofphotographen Professor Ullenhuth aus Koburg eine photographische Aufnahme des kronprinzlichen Paares statt.

† Dessau, 8. Okt. Zwischen der anhaltischen und der preussischen Regierung ist nach längerem Verhandlungen ein Einvernehmen über die im Landesfiskalinteresse dringend notwendige Regulierung des auf eine weite Strecke die Landesgrenze bildenden Jubnefflusses erzielt worden. Es sollen zu diesem Zwecke zwei Interessentengenossenschaften, eine anhaltische und eine preussische, gebildet werden.

† Luda, 8. Okt. Eine wirkliche Schlacht fand zwischen Jungen aus Meuselwitz und Luda statt. Die Meuselwitzer „Grenadiere“ durchzogen schon frühmorgens die hiesigen Gassen und hielten in der Nähe der Knochenschen Sandgrube auf die Ludaer „Garde“. Es wurde den ganzen Tag manövriert und dann ein Scharfschützen von Seiten der Meuselwitzer veranstaltet. Unter anderem hatten sich einige dieser Bengal Revolver zu verschaffen gewißt, so daß sie tatsächlich scharf geschossen haben. Die Revolver, sowie 300 Stück Patronen wurden ihnen vom Gendarmerieobermeister Koch abgenommen.

† Vom Eichsfelde, 8. Okt. Ein entsetzliches Unglück hat sich in Leisungen (Kreis Worbis) zgetragen. Die 7jährige Tochter des Arbeiters Heine hatte sich in Abwesenheit der Mutter an Küchenherd zu schaffen gemacht, wobei ihr eine glühende Kohle auf die Schürze fiel und dadurch die Kleidung in Brand setzte. In seiner Angst lief das Kind auf die Straße hinaus, ergriff Feuerfäule gleichend. Als hinzukommende Angehörige die Flammen erloschen, hatte das Mädchen bereits schwere Brandwunden an Kopf, Schulter und Leib davongetragen. 12 Stunden darnach erlag das unglückliche Geschöpf seinen furchtbaren Schmerzen.

† Gera, 7. Okt. Gefährlich ist es den Leu zu werden! Der bekannte Dompstier Wagner, der gegenwärtig mit seiner Löwengruppe im hiesigen Residenztheater gastiert, wurde im Käfig während der Vorstellung auf der Bühne von einem Löwen angefallen und erheblich verletzt. Wagner erhielt einen Biß in den Kopf und außerdem Biß ihm die Bestie zwei Finger durch. Die Verletzungen sollen indes nicht lebensgefährlich sein. Wagner verlor beinahe vor zwei Jahren seine junge Frau, die damals von den Bestien zerfleischt wurde. Der Vorgang im hiesigen Residenztheater erregte gestern beachtliche Aufregung. Er demüht auch wieder, daß die Bestien nicht vorsichtig genug behandelt werden können.

† Leipzig, 7. Okt. Als König Alfonso von Spanien mit dem Prinzen Johann Georg gestern in der Kaserne des hiesigen Manenregiments Nr. 18. erschien, brachte der Kommandeur Oberstleutnant Graf Wüthum von Eckardt ein Surra auf den neuen Regimentschef aus. Alsdann schritt der König die Front des Regiments ab. Das Festmahel wurde im Offizier Kasino eingenommen. Um 8 1/4 Uhr abends trat der König die Reize nach Wien an. Auf dem Bahnhof dankte er dem Oberbürgermeister Dietrich in

längerer Ansprache für den ausgezeichneten Empfang, den ihm die Leipziger Bürgerchaft bereitet habe.

† Nordhausen, 8. Okt. Das bisher in aller Stille geförderte Projekt einer direkten Bahnverbindung zwischen den Städten Mühlhausen und Nordhausen ist jetzt in einer äußerst zahlreichen, aus vielen Orten der Umgegend besuchten Versammlung zu Großbrüchters zum ersten Male öffentlich beraten worden. Das Projekt wurde nach allen Richtungen eingehend erläutert, auch wurde die Einwirkung in technischer Weise beleuchtet. Zur Weiterbetreibung des Bahnprojekts wurde ein Ausschuss gewählt, der sich aus 2 bis 3 Herren aus den interessierten Orten zusammensetzt; als Sitz des Ausschusses wurde Mühlhausen bestimmt.

† Gotha, 8. Okt. Die Einweihung des Viktoria-Adelheid-Hauses zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen fand in Gegenwart der Herzogin statt. Das Haus ist bezeichnend die Hochzeitsfeier des Herzogtums Gotha an das Herzogs-paar.

Provincial-Lehrer-Versammlung.

Reichstagsabgeordneter Rektor Sommer legte seinen Vortrage über „Schulleitung und Schulaufsicht“ folgende Ausführungen zugrunde: Oberster Schulleiter für die Provinz ist der Staat; dem irdigen Aufgabe der Volksschule ist die Pflege des Volkstums, d. i. alles dessen, was der Gesamtheit des Volkes an Kulturwerten und Kulturschätzen eigenartig ist. Die Schulpflicht ist darum die wichtigste und vornehmste Aufgabe des Staates; sie darf jedoch niemals eine bloß administrative Funktion, etwas ausschließlich Behördliches sein, sondern ihr soll, entsprechend dem modernen Staatsbegriffe, das konstitutionelle Moment zum Ausdruck gelangen. Die engeren Fragen der Pädagogik bleiben jedoch stets Angelegenheit der Schule, die ausschließlich sachmännlicher Leitung und Aufsicht unterliegt. Leitmotiv jeder Schulpflicht ist das Wort: Freiheit, Gerechtigkeit und Wohlwollen. Gerade die Wichtigkeit dieser Grundtugenden ist es, weshalb an dem unseligen Kampf zwischen Reform und Konservativen. Sie findet ihren Ausdruck in der geringen amtlichen und beruflichen Wertschätzung des Lehrers und in dem auf dem Schulfelde sich noch allzu ausgiebig tummelnden Bureaumatismus. Die Geringfügigkeit beginnt auf dem Seminar und begleitet den Volksschullehrer bis zu seinem Ende; denn kaum ein anderer Stand wird unter so vielfältiger Kontrolle gestellt, wie der Lehrstand. Es liegt an Vertrauen zu den Persönlichkeitswerten der Lehrer. Darum schränkt man diese über Gebühr ein, und Maßnahmen und Maßnahmen aller Art begleiten sie für ihn. Das liegt wie ein Aludruck auf dem ganzen Stand. Welchen reichen Gewinn würde die Schule und mit ihr die gesamte Kultur des Volkes davontragen, wenn diese allzu einschneidende, engstirnige und herrschaftliche Verornungung schände, und die Freiheit der Persönlichkeit nicht entziehen und regen könnten! Das liegt im Sinne der Pädagogik als eines föhnligen Berufs. Darum fort mit der Ortschululaufsicht in jeder Form, fort mit den amtlichen Konferenzthemen, an deren Stelle die freie Arbeit treten müßte. Fort auch mit jeder bürokratischen Schematisierung der Stoffverteilung. Man gebe der Volksschule endlich eine Art Freiheit, Gerechtigkeit und Wohlwollen gegründete Schulpflicht und ein dieser entsprechendes großzügiges Schulgesetz.

Die Regelung der Schulpflicht im engeren Sinne liegt bei der einflussreichen Schule in der Hand des betreffenden Lehrers. Dieser darf jedoch kein Neuling im Amte sein, sondern er muß auf eine mindestens zehnjährige praktische Erfahrung zurückblicken können. Bei zwei bis fünfjährigen Schulen handelt es sich um die Leitung mit den anderen Lehrern der erfahrene und tüchtigste Lehrer, der auch auf eine mindestens zehnjährige erfolgreiche Praxis hinweisen kann. Die gleiche Vorbedingung gilt für die Leiter (Rektoren) der sechs- und mehrklassigen Schulen. Diese haben außerdem in der Regel noch eine wissenschaftliche und die Schulpflicht eingehend berücksichtigende Sonderprüfung abzugeben. Diese können auch herorragend tüchtige Lehrer, die sich in der Schulpflicht bewährt haben, ohne eine solche Prüfung zu Rektoren gewählt und ernannt werden. Ein Rektor muß in seinem Lehrberufe stets der primus inter pares sein und bleiben; besondere Disziplinarbefugnisse besitzt er nicht. Seine Dienstamtsstellung soll der zuvor erwähnten Freiheit nach jeder Seite Weichung tragen. Vor allem muß seine Haupttätigkeit in der Schule vornehmlich in der Lehrarbeit, die nie unter 12 Wochenstunden betragen dürfen, ruhen. Für die Schulpflicht haben die Lehrkonferenzen entscheidenden Wert. Von Vorteil für die Entwicklung des Volksschulwesens wäre es, wenn Schulleiter, die sich in der Schulpflicht an mehrklassigen Anstalten bewährt haben, bei der Besetzung der weiteren Schulleitungsstellen gebührend berücksichtigt werden würden. Die Frau ist, weil sie bei ihrer größeren Sentimentalität und Eingebetheit keine ausreichende Gewähr für eine objektive, vorurteilslose Führung des leitenden Schulamts bietet, hieron auszuscheiden. (Vorgeschlagener Vorschlag)

Rektor Sommer legte dann folgende Leitätze zur Besprechung vor: 1. Schulleitung und Schulaufsicht sind die organisch zusammengehörigen und darum untrennbaren Bestandteile der Schulpflicht. 2. Diese werden, soweit es sich um äußere Angelegenheiten und allgemeine Fragen handelt, von der Regierung im Verein mit repräsentativen Schulvertretungen, deren Mitglieder keiner behördlichen Befestigung unterliegen, gehandhabt. (Mittelbare und äußere Schulpflicht). Der eigentliche Unterrichtsbetrieb untersteht lediglich sachmännlicher Leitung und Aufsicht. (Unmittelbare und engere Schulpflicht). 3. Die Schulpflicht hat bei allen Maßnahmen und auf allen Stufen Freiheit, Gerechtigkeit und Wohlwollen ausdrücklich zu beachten, damit die Lehrerpersönlichkeit sich voll und ganz entfalten und nachdrücklich bilden kann. Entsprechend diesem Normen ist bei der Heranbildung der Lehrer sowie bei deren amtlicher Bewertung jederzeit zu verfahren und alles Bureaumatismus auf das notwendigste Mindestmaß einzuschränken. Die Dienstamtsaufsätze, weil sie diesen Normen widersprechen, überall fortzuheben. 4. Die unmittelbare Schulpflicht (Schulleitung) an der einflussreichen Schule erfolgt durch einen Lehrer, der auf eine mindestens zehnjährige erfolgreiche Dienstzeit zurückblicken muß. An zwei- bis fünfjährigen Schulen wird sie einem Lehrer übertragen, der sich durch be-

rufliche Tüchtigkeit und Einsicht besonders auszeichnet und ebenfalls wenigstens zehn Jahre im Schuldienste tätig ist. Sechs- und mehrklassigen Schulen stehen Rektoren vor, für welche die gleichen Vorbedingungen in besonderem Maße gelten; sie haben außerdem in der Regel ihre wissenschaftliche und schulpflichterfüllende Befähigung durch eine Sonderprüfung nachzuweisen, das können hervorragende tüchtige und hierzu befähigte Lehrer ohne eine solche Prüfung und angestellt werden. Weibliche Bewerber sind bei der unmittelbaren Schulpflicht (Schulleitung) grundsätzlich auszuschließen.

Der Vortrag des Lehrers Dannenberg-Wehndorf über das Thema „Eine Kaufbahn für Volksschullehrer“ zerfiel in den Vorfällen: 1. Von einer allgemeinen Durchsührung des Reformprojekts, insbesondere von Landrektorat, und von einem tüftensinnigen Aufbau einer Kaufbahn für Volksschullehrer ist im Interesse der Schule und des Lehrerstandes abzugehen. 2. Eine Kaufbahn für Volksschullehrer ist in der Weise zu schaffen, daß sämtliche Aufsicht- und Verwaltungstellen im Volksschulwesen ausschließlich mit Männern besetzt werden, die sich im Volksschuldienst bewährt haben und sowohl an ein- als auch an mehrklassigen Schulen längere Zeit tätig gewesen sind. 3. Die Vorbedingungen für eine Regelung der Lehreraufbahn in der vorgeschlagenen Weise sind: a) die gehaltliche Gleichstellung aller Lehrer auf der von dem 4. preussischen Lehrertage geforderten Basis, b) der Fortfall der Ortschulinspektion, c) die allgemeine Einführung der hauptamtlichen Kreis- und Schulinspektion und d) die vorbehaltlose Zulassung der Volksschullehrer zum Universitätsstudium.

In der Besprechung wurden die Leitätze des Rektors Sommer mit dem Zusatz zu Thema 1: „Dem Schulleiter sind Disziplinarbefugnisse nicht zuzusprechen“, die Leitätze Dannenbergs ohne Änderung angenommen. Außerdem genehmigte die Versammlung die Resolution: „Im Interesse der inneren Schulpflicht sind für den Rektor, die Verwaltung und das ganze Volksschullehrerpersonal aus der Lehrerschaft und aus den bezüglichen Organen zu bilden.“

In der zweiten Hauptversammlung des Lehrerverbandes hielt Rektor Stolle-Wehndorf einen Stimmungsvortrag über „Die Verwertung der neueren lernpädagogischen Fortschritte in der Schulpflicht“. Die vorliegenden Fragen des Referenten wurden in bloß angenommen. Ein Antrag des Rektors Stolle-Wehndorf: Die organische Verbindung von Kirche und Schulleiter ist zu befestigen, wurde abgelehnt. Dagegen derjenige des Hauptlehrers Herbst-Wehrstedt angenommen: Die Provinzialversammlung stimmt vorläufig einer völligen Trennung der beiden Ämter nicht zu. — Damit waren die Verhandlungen der diesjährigen Hauptversammlung beendet. Der in der Hauptversammlung abgelehnte Antrag des Rektors Stolle-Wehndorf wurde dem Vorstande der Provinzialversammlung mit der Bitte um die Fortführung der Verhandlungen ausgedrückt hatte. Die nächstjährige Versammlung wurde durch Lehrer Meyer-Haase nach Halle eingeladen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 9. Oktober 1908.

** Unlauterer Wettbewerb. Wie gemeldet wird, hat der Justizminister eine Verfügung erlassen, in der angeordnet wird, daß von den Staatsanwaltschaften in Fällen des unlauteren Wettbewerbes ein öffentliches Interesse an der Strafverfolgung im allgemeinen nur dann vernimmt werden dürfe, wenn die Ausschreitung leichter Art ist und zugleich nur das Interesse eines eng begrenzten Personenkreises berührt. Im besonderen soll der Schwindel mit Ausstellungsmedaillen im öffentlichen Interesse verfolgt werden.

** Am Briefkasten. Fast täglich wird beobachtet, daß das Publikum beim Einwerfen der Briefsendungen in den Briefkasten nicht darauf achtet, daß die Sendungen durch die hinter der Einwurfsöffnung liegenden Verschlußklappe hindurch in den Briefkasten gleiten. Besonders plagen Kinder, denen die Einwurfsöffnung unbequem liegt, die Briefe nur langsam in die Briefkasten zu stecken, wo die Sendungen häufig zwischen den Verschlußklappen bleiben. Unbelegten wird es dann bei einiger Geheißlichkeit sehr leicht gelingen, die Briefsendungen aus dem Kasten herauszuheben und an sich zu nehmen. Die Briefverluste sind zweifellos häufig auf diese mangelhafte Einlieferung der Briefe in die Briefkasten zurückzuführen. Dem Publikum wird daher empfohlen, bei der Einlieferung der Briefe, Postkarten, Drucksachen usw. sich jedesmal durch vorsichtiges Hineinflassen in die Einwurfsöffnung davon zu überzeugen, daß die Sendungen auch wirklich in den Briefkasten gefallen sind.

** Ein unausgeklärter Vorfall hat sich hier in der Nacht zum Donnerstag in der vorderen Leichstraße zugetragen. Dort wurde der Kupferschmiedemeister Dietrich aus Querfurt, der in der Umgegend Gelber einfastet hatte, von mehreren Straßenverwandten gegen 12 Uhr nachts in bittstem Zustande aufgefunden. Ein Polizeisergeant und ein Zivilist transportierten D. nach der Polizeiwache und dann nach dem Hofstall. Am andern Morgen wurde festgestellt, daß dem Meister ein ziemlich hoher Geldbetrag und die Taschenuhr fehlte; außerdem hatte er mehrere Wunden am Hinterkopfe. Der Bestohlene gibt an, daß er geschlagen und aufsehender beraubt worden ist. Zuverlässiges weiß er selbst nicht anzugeben, da er am

Mittwoch abend hier eine größere Bierreise unternommen hatte, die ihn unfähig machte, den Bergang genau zu bekunden. Es wird daher angenommen, daß Dietrich das Geld und die Uhr verloren und die Wunden am Kopfe vom mehrmaligen Hinfallen auf die Straße erhalten hat. D. ist wieder nach Querfurt zurückgeführt. Über den Verbleib des Geldes und der Uhr konnte noch nichts festgestellt werden.

** Im hiesigen Schloßgarten hat eine in der Nähe der Weide stehende Kastanie einige frische Blätter und auch mehrere junge Triebe angefaßt. Die jährige milde Witterung dürfte bei weiterer Fortsetzung bald noch mehr derartige Anormitäten hervorbringen.

** Über die Verbeugung von Nationalvermögen, welche sich gewisse Kreise durch die mutwillige Verächtlichung von Brieftafeln mit Patentverfälschung zuzuschreiben kommen lassen, ist schon viel geschrieben worden; leider ohne nennenswerten Erfolg, denn noch immer sieht man auf allen Schutthaufen und Abladestellen für Mehl usw. die Patentverfälschungen zerbrodener Flöhen zahlreich umherliegen. Es ist nun auch ganz natürlich, daß solche Verfälschungen mit auf die Feder gelangen und hier mitunter komische Verbindungen eingehen. Schon im Vorjahre wurde eine Reihe gebracht, die mit einem solchen Patentverfälschung so fest verpackt war, als ob sie beide zusammengehörten, und in diesem Jahre befinden wir uns im Besitze einer Kartoffel, die sich mit einem Brieftafelverfälschung so innig verbunden hat, daß man sie ohne gegenseitige Beschädigung nicht zu trennen vermag. Wir haben das merkwürdige Exemplar in unserer Redaktion angelegt.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

§ Niedereichstedt, 8. Okt. Bei der hier abgehaltenen Jagd wurden 220 Hahn und 50 Hühner geschossen. In Obereichstedt 300 Hahn und 150 Hühner.

§ Dürrenberg, 8. Okt. Die letzte amtliche Kurliste ist dieser Tage herausgegeben worden. Sie verzeichnet als Schluszzahl 4263 Personen, gegen das Vorjahr 65 Personen mehr. Auffallend ist, daß die Zahl der Einheimischen aus dem Kurorte und der nächsten Nachbarschaft, die die Kurmittel gebraucht haben, sich gegen das Vorjahr um 95 verringert hat. An Soldatensoldaten im ganzen 22414, an Kurkassen, Fichtennadel- und Mutterlaugenbädern 571 und an Luft- und Sonnenbädern 360 verabreicht worden. Die Zunahme gegen das Vorjahr ist ziemlich beträchtlich, ein Beweis, daß unsere Wälder einen guten Ruf besitzen.

v. Döllnitz, 8. Okt. Nächsten Sonntag begeht der hiesige Verein der Vergeltung die 4. Stiftungsfest. Nach gemeinsamen Kirchgang und Umzug findet im Vereinslokal Galthaus zum goldenen Stern Festessen mit darauffolgendem Ball statt. — Die Kartoffelernte hier selbst ist so gut wie beendet. Sie kam als eine Mittelernte bezeichnet werden. Auch die Zudererben sind zum größten Teil herausgeholt und bald werden die Felder gänzlich leer stehen. Die begonnene Herbstbestellung wird sehr durch die anhaltende Trockenheit erschwert, da der Boden wie ausgehöbert und einestief ist, sodas ein durchdringender Regen, der von den Landwirten sehr lebhaft erwartet wird, äußerst gut tut.

§ Mandorf, 6. Okt. Im letzten Termine zur Wahl von zwei Gemeindevorständen durch die Wähler der ersten Abteilung wurden gewählt für den schon vor längerer Zeit ausgeschiedenen Herrn Oberbeirat Lohmann Herr Fabrikbesitzer Christian Prinzler von hier und für den zum Schöffen gewählten und befristeten Herrn Fabrikbesitzer Otto Druckschlag Herr Ingenieur Leo Feger aus Halle a. S. — Gestern nachmittag um 6 Uhr fand im Dörschen Lokale eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, zu welcher von 14 stimmberechtigten Mitgliedern 11 erschienen waren. Unter geschäftlichen Angelegenheiten nahm die Versammlung Kenntnis von dem Ergebnis der am 30. September stattgehabten öffentlichen Klassenwahlen und erklärte sich u. a. mit der Vorführung des Gwaldschen Handfeuerlöscheres einverstanden. Die Verschlußfassung über die Beschaffung eines größeren Rettungsapparates (Rettungsflöschchen) wurde bis zur nächsten Ortsberatung verschoben. Als fünfter und letzter Punkt stand auf der Tagesordnung die Verlängerung des Vertrages mit der Hallischen Wach- und Schließgesellschaft hinsichtlich der Auslieferung des Nachwachsdienstes. Nach längerer Beratung wurde mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, den Vertrag nicht aufzukündigen, sondern auf ein weiteres Jahr bestehen zu lassen.

§ Querfurt, 8. Okt. Die Furchäden vom Mandorfer im hiesigen Kreise sollen über 35 000 Mk. betragen, die meisten Schäden (30 000 Mk.) sind im südlich und östlich von der Kreisstadt gelegenen Kreisteile.

Aus vergangenener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 60 Jahren, am 9. Oktober 1848 wurde Ludwig Kaspar von ungarischen Reichstag zum Präsidenten des

Adolf Sternfelds Bettfedern sind bekannt als die besten und billigsten.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

5 Prozent Rabatt.

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 21.



Prachtkinderwagen Der beste sich selbständig erhaltende elegant zum Gebrauche für 10 Prozent Rabatt. von der Fabrik **Julius Trebar, Grimma 518**

Wünschen Sie

Appliges, sammetweiches, schön glänzendes Haar ??? So gebrauchen Sie täglich „**Widin**“ (Gerlich büttendes Amla-Wildtöl). Ein vortreffliches Mittel gegen Haarausfall und Schuppen a 50 Pf.

Richard Kupper, Central-Drogerie.

Kluge Frauen
gibt und —
sehr Kluge —
die sehr Klugen kaufen
nur

Colop-Creme
Pilo
Das Beste unter
den
Schwäbepulvern

weil es dem Schminzeug so
rasch hohen Glanz verleiht.
Pilo ist überall zu haben.

Damen

Ärte befeuchtet im Nu schmerzlos Pulver „**Obin**“ 1,50 Mk.

Richard Kupper, Central-Drogerie.

Empfehle

fertige Waschgefäße

und repariere billigst.
H. Wengler, Breuerstraße 10.

Kopfkäse!

Banzen, Stöße befeuchtet radikal „**Diskret**“ a 50 Pf.

Richard Kupper, Central-Drogerie.

Selegenheitskauf.

Reintvollener blauer Cheviot,

sehr haltbare Ware, 140 br., a Mk 2,60, für Knaben-Anzüge und Kostüme. Ein Hosen

Saus- und Martellleider

besonders preiswert.

Spezialität:

schwarze Kleiderstoffe.

C. Kosera.

Flechten

alle und trockene Schuppenflechte streift. Ekzema, Hautausschläge.

offene Füße

Belackungen, Beinschwürme, Adertreibe, Moos Flecken, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig. wer bisher vergeblich hoffte gesollt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.— u. 2.—. Dank schreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. **Phara B. Schöbert & Co., Weinböhle, Saasch.** Flaschengänge weiss wie was zurück. Es haben in den meisten Apotheken.

WEISSE WAND

Theater lebender Photographien

Freitags, Sonnabends, Sonntags und Mittwochs von nachmittags 4 Uhr ab bis abends 1/2 11 Uhr

fortwährende Vorstellungen.

Jeden Mittwoch neue Bilder.



Montag den 12. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Restaurants „**Serjog Christita**“

Vortrag

für Damen und Herren über das Thema: „**Das Wesen und der tiefere Sinn der Naturheillehre**“.

Redner: Herr Dr. med. **Vindner**, Chefarzt der Naturheilanstalt **Wihelmshöhe** bei Kappel.

Eintritt für Nichtmitglieder pro Person 30 Pf. Die Mitglieder werden gebeten, die Mittelfestkarten am Saaleingange vorzusetzen. **Der Vorstand.**



Dr. Crato's Vanille-Plätzchen.

Zutaten:

2 Eier, 2 Eigelb, 150 g zerlassene Butter, 1/8 1 faure Sahne, 1/2 Päckchen Dr. Crato's Backpulver, 1 Päckchen Dr. Crato's Vanillinzucker, Mehl.

Zubereitung:

Alle Zutaten werden gut vermischt, mit so viel Mehl, daß sich der Teig auf ausrollen läßt. Man macht delikate Figuren aus und bäckt sie auf einem vorbereiteten Blech bei mäßiger Temperatur hellbraun. In Blechboden aufzubewahren.

Nordsee-Fischhalle,

Telephon 333. **Mersburg.** Entenplan 9.

Täglich große Sendung

frischer Seefische:

Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Schollen, Austernfisch, Rotbarsch, Zander.

Aus der Mäanderei empfehle

feinste Kieler Räucherwaren:

Büchlinge, Aale, Lachs, Forellstör, Hellbutt, Lachsheringe, marinierte Heringe (von neuem Fang), Senfgurken, saure Gurken, Pfeffergurken sowie alle Delikatessen etc.

Wiederverkäufern und Gastwirten Engros-Preise.

F. Carl Siebert.

Winteräpfel,

hochfeine Dauermare, keine Herbstsorten, per Zentner 5—10 Mark, empfiehlt **Richard Schumann,**

Landwirtschaftsgärtner,

Obstverhandlung und Kartoffelhandlung, **Bismarckstr. 4.**

Prima Rossfleisch!

ff. Würst und Sauerbraten

empfehlen **Reinh. Möbius, Hofschlächterei, nur Oelgrube 5.**

Telephon 349.



in Würfel zu 10 Pf. für 2 Teller vorzüglicher Suppe. Ohne weitere Zutaten nur mit Wasser zubereiten. Weitens empfohlen von **Fritz Schanze, Imb. Paul Dietz, Delikatessen, ff. Ritterstraße 15.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **F. Köhner** in Mersburg.



Frisch eingetroffen:

Hasen,

auch geteilt, auf Wunsch gehäutet und gespickt,

1 a. Rehriden, Keulen u. Blätter,

wilde Kaninchen,

junge Fasanhühne a Mk. 2,50,

Fasanbennen a Mk. 1,80,

Rebhühner,

junge von 80 Pfg. an, alte

90 Pfg.

feinste Dresdner und hiesige Gänse,

junge Enten, Hähnchen, Tauben,

lebende böhmische Spiegelfarpen,

Schleie, Aale

empfiehlt **Emil Woltf.**



Starke Hasen

frisch geschossen, Std. von 1,75 Mk. an,

frisch geschossene

wilde Kaninchen

von 60 Pfg. an

Fasane u. Rebhühner

empfiehlt **Marie Grunow.**

Fritz Schanze

empfiehlt

1 a. junge deutsche Hafermastgänse,

1 a. junge deutsche Hafermastenten,

1 a. junge starke Masttauben,

feiste junge Fasane,

fette echte Danziger Flundern,

echte Kieler Fettsückerlinge,

echte Kieler Sprotten.

Prima fette Ware,

extra fein,

empfiehlt **W. W. Kolbe,**

Hofschlächterei, **Sitzberg 2.**

Extra große gut fahende

nene Stufen

empfiehlt **Gust. Köppe,**

Oberburgstraße 13.

Prima frisch geschlachtetes fettes Rindfleisch

a Pfd. 80 Pfg.

W. Naundorf,

Liefer Keller 1.

R. Schmidt, Markt 12,

empfiehlt

ff. Damen Stiefel 5 Mk.

ff. Damen Voggal-Schürhiesel 6 Mk.

ff. Herren-Schürhiesel (Voggal) 7 Mk.

sowie alle Sorten Schuh u. Stiefelwaren zu bekannt billigen Preisen.

R. Schmidt, Markt 12.

Eine Wäscherolle

steht zur gefl. Benützung

Oelgrube 13.

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich 6. Halbjährlich 11. Einjährig 20. monatlich 1. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. Sonntagsblatt mit
14 tägiger Modebeilage.
4 seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beizeile ober deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg
10 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 12 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 14 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 16 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 18 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 20 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 22 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 24 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 26 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 28 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 30 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 32 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 34 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 36 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 38 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 40 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 42 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 44 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 46 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 48 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 50 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 52 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 54 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 56 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 58 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 60 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 62 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 64 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 66 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 68 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 70 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 72 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 74 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 76 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 78 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 80 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 82 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 84 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 86 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 88 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 90 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 92 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 94 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 96 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 98 Pf. Bei nachträglicher Beizeile 100 Pf.

Nr. 238.

Freitag den 9. Oktober 1908.

35. Jahrg.

Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel.

Aus dem Hauf von Nachrichten über die Unruhen auf der Balkanhalbinsel geht die erfreuliche Tatsache hervor, daß zunächst der Friede gesichert erscheint, falls nicht bei dem angeführten Hindernis irgendwelche Komplikationen eintreten, die einen Kriegsbrand entfachen. Die Türkei benimmt sich durch aus forsett und gelassen. Dem Blatte „Idam“ zufolge protestierte die Porte in ihrer Antwort an den Fürsten Ferdinand in scharfer Weise gegen den Akt der Unabhängigkeitserklärung und kündigte an, daß die an dieser Frage interessierten Signatarmächte des Berliner Vertrages zu einer Konferenz werden eingeladen werden, um ihre Ansichten auszusprechen.

Anderen türkischen Blättern zufolge wurde die Protokolle sofort telegraphisch an die Kabinette abgeleitet. — Falls die gesamte Presse empfindlich Ruhe und drückt ihr Vertrauen in das Vorgehen des Kabinetts aus. Dem „Tanin“ zufolge hat die Porte von den übrigen Balkanstaaten deren Ansichten über die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens erbeten. Einem Redakteur dieser Zeitung erwiderte der Großvezir auf die Frage, ob die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens Krieg bedeute, die Antwort war die Entscheidung ab, die von den Großmächten getroffen würden. Die in französischer und italienischer Sprache erscheinende Zeitung „La Tribune“ veröffentlicht ein Interdium mit dem türkischen Minister des Äußeren, welcher erklärte, seine Ansichten seien nicht definitiv, der Krieg sei nicht unvermeidlich. Die Türkei wünsche den Frieden, die Porte erwarte die Note, die die Mächte nach Sofia richten werden; bis dahin müsse sie in strikter Reserve bleiben.

Auch Bulgarien will keinen Krieg, wie sich u. a. aus folgender Pariser Meldung ergibt. Minister Pichon hat Dienstag vormittag eine Unterredung mit dem bulgarischen diplomatischen Agenten Dr. Stanciov. Man versichert, daß Stanciov, nachdem er von der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens amtlich Mitteilung gemacht hatte, erklärt habe, daß Bulgarien keine kriegerische Absicht hege, seine Unabhängigkeit anrecherhalten will, sich aber der festen Hoffnung hingabe, daß seine Unabhängigkeit ohne Störung des Friedens werde anerkannt werden.

Ein offizielles Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ hebt hervor, daß die Nachrichten über die Krise im Orient günstig lauten und die Türkei zur Kriegserklärung nicht gekommen ist. Daraus geht hervor, heißt es in dem Telegramm weiter, daß die jetzt maßgebenden Persönlichkeiten eine maßvolle Ruhe bewahren wollen. Man mag über die Wichtigkeit aller Verhandlungen und Vereinbarungen zwischen den Mächten denken, wie man will, aber der Schwerpunkt der Entscheidung lag und liegt in Konstantinopel. Deshalb kann man es nur mit Freude begrüßen, daß sich die Türkei nicht durch das berechtigte Gefühl der Kränkung zu durch nichts wieder rückgängig zu machenden Schritten entschlossen hat. Damit ist natürlich die bulgarische Frage noch nicht erledigt, und es liegt auf der Hand, daß die Auslösung Bulgariens zum Königreich vorläufig nur für Bulgarien maßgebend ist und internationale Gültigkeit erst durch eine Anerkennung der Mächte erlangen kann. Solange dies nicht geschehen ist, ist der Herrscher Bulgariens eben den Bulgaren gegenüber König, aber nur König für die Mächte. Sie werden sich mit den durch die bulgarische Gewalttat geschaffenen Verhältnissen zu beschäftigen haben, und erst das Ergebnis ihrer Beratungen wird gültiges Recht haben. Es ist anzunehmen, daß die Verhandlungen, bei denen die verschiedenen Interessen in Betracht kommen, ganz ruhig verlaufen, und es scheint der eigentlichen Gefahr die Spitze abgebrochen durch die Beurteilung, welche die Vorgänge in der Türkei zu finden scheinen. Rechnet man immer mit unvorhergesehenen Zwischenfällen! Aber die sowohl aus Bulgarien wie aus der Türkei einlaufenden Nachrichten, daß eine Mobilmachung in keinem von beiden Seiten ausgesprochen worden ist, läßt die Befürchtung davor gering erscheinen.

Wird es zu einem neuen Kongress kommen?

Eine offizielle Anregung zum Zusammenritt einer Konferenz der Mächte in Paris ist noch nicht ergangen. Clemenceau, Pichon und der englische Vorkämpfer hatten Dienstag in Paris eine Unterredung über die orientalische Frage. Das Gespräch Pichons mit dem Vorkämpfer erstreckte sich auch auf die Frage der Einberufung einer internationalen Konferenz zum Zwecke einer Revision des Berliner Vertrages. Es wird versichert, daß die Regierungen geneigt seien, den Gedanken aufzunehmen. Die Konferenz werde alsbald in Vorschlag gebracht werden. England und Frankreich hätten der Türkei den Rat gegeben, eine Politik der Mäßigung zu betreiben. Österreich-Ungarn befürchte wenig Neigung, auf den Konferenzgedanken einzugehen. Der „Köln. Zeitung“ wird aus Wien telegraphiert: In diesem diplomatischen Kreise betrachtet man den angeführten russischen Plan, den Signatarmächten des Berliner Vertrages einen neuen Kongress zur Abänderung des Vertrages vorzuschlagen, als wenig praktisch. Für einen solchen Kongress fehle ein eigentliches Substrat. Die bulgarische Unabhängigkeitserklärung, die Verkündigung der Souveränität über die okkupierten Provinzen seien Vorgänge, gegen die ein Kongress durch bloße Beschlüsse kaum etwas ausrichten können. Überdies wäre zu fürchten, daß wenigstens eine Signatarmacht, nämlich Österreich-Ungarn, wenn sie durch die Richtung des Kongresses sich getroffen fühle, sich zurückziehen könnte, so daß ein Beschluß gar nicht zustande kommen könne. Es würde daher der Kongress höchstens Anlaß geben, Schwierigkeiten zu schaffen und Gegenfälle zwischen den Mächten heranzubilden. Von englischer und russischer Seite wird angeführt, daß man „Kompensationen“ fordern werde.

Nachrichten aus Bulgarien.

Die bulgarische Regierung hat die amtliche Anzeige der Proklamierung des Königreichs allen diplomatischen Vertretern der fremden Staaten übermittelt.

In Publikum und Presse herrscht angesichts der Meldungen, die aus dem Auslande vorliegen, eine bemerkenswerte Ruhe. Man ist sich selbst sehr zuversichtlich.

colorchecker CLASSIC

colorchecker CLASSIC

Griechenland will auch sein Teil haben.

Das „Reuterische Bureau“ meldet aus Athen, dort wurde schon am Mittwoch ein Staatsstreik erwartet, durch den die Vereinigung Kretas mit Griechenland ausgesprochen wird.

Die erste Nachricht hat sich bestätigt. Kurz vor Redaktionsschluss geht uns aus Athen folgende Depesche zu: Nach Telegrammen aus Athen sind hiesige Zeitungen proklamierten die Kretas die Angliederung Kretas an Griechenland.

Handschreiben des Kaisers Franz Josef.

Das Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den gemeinsamen Finanzminister Baron Burian lautet:

Ich habe mich entschlossen, die Rechte meiner Souveränität sowie die für mein Haus geltende Erbfolgeordnung auch für Bosnien und die Herzegovina in Wirksamkeit zu setzen. Gleichzeitig übermittle ich Ihnen eine an die Bevölkerung dieser Länder gerichtete Proklamation und beauftrage Sie, wegen deren Verlautbarung das Erforderliche zu veranlassen. Als unverrückbares Ziel schwöre ich mir vor Augen, und es ist mein fester Wille, daß den Angehörigen Bosniens und der Herzegovina in die bulgarische Unabhängigkeit in vollem Maße gemahnt und gesichert werden. Außer der Freiheit der Person und des Glaubens, der Sicherheit von Eigentum, Ehre, Sitten und Gebräuchen, der Wahrung des Hausrechtes und der Pressefreiheit, die bereits durch die bestehenden Gesetze gewährleistet sind, sollen die Freiheiten sowie das Privatgeheimnis, die auch schon durch die bulgarische Verfassung anerkannt und noch anzuerkennenden bürgerlichen Rechte dringend gefördert werden, ordne ich hiermit an, daß den Bedürfnissen der Bevölkerung nach einer angemessenen Teilnahme an der Beförderung der Landesangelegenheiten durch eine Landesvertretung in einer die konfessionellen Verhältnisse sowie die altererbliche soziale Beschaffenheit der Bevölkerung schonenden Form Sorge zu nehmen. Der zu schaffende Vertretungsrat, aufgebaut auf dem Grundsatze der Interessenvvertretung, soll ein mächtigstes getreues Abbild der in beiden Ländern bestehenden nationalen, konfessionellen und politischen Zustände sein. Dabei sollen die hervorragenden Würdenträger, die nach Bildung und Wohlstand oberan stehenden, die Beamten der Städte und jene der Landgemeinden in befriedigender Weise vertreten sein und die Wahl in jeder Kurie nach Konfessionen getrennt stattfinden, um so nicht allein die gute Eintracht zwischen den Glaubensbekenntnissen vor Störungen zu bewahren, sondern auch jeder derselben die ihr verhältnismäßig zukommende Anzahl von Vertretern zu sichern. Der Vertretungsrat der gleichzeitig ins Leben zu tretenden Vertretung soll in der Beförderung der Angelegenheiten der Gesetzgebung und Kontrolle zu tun haben, welche die Verwaltung und die Rechtspflege von Bosnien und der Herzegovina allein betreffen. Um sonach der Bevölkerung der neu erworbenen Länder einen Beweis meines erlittenen Vertrauens nach Sicherung ihres Rechtszustandes und nach einer beschleunigten Ordnung ihrer heimischen Angelegenheiten zu bieten, fordere ich Sie hiermit auf, mir die im Sinne dieser Grundzüge auszuarbeiteten Vorlagen mit aller Beschleunigung zu unterbreiten, damit die neue Landesverfassung ehestens in Wirksamkeit zu treten vermöge. Budapest, 5. Oktober 1908.

gez. Franz Josef. Burian.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: „Der österreichisch-ungarische Vorkämpfer in Konstantinopel hat am Dienstag der Porte eine Note überreicht, in der amtlich mitgeteilt wird, daß der Kaiser die Souveränitätsrechte auf Bosnien und die Herzegovina ausdehnt. Ferner wird mitgeteilt, daß die Konvention vom 21. April 1879 und die Nachtragskonvention, durch die dem Sultan gewisse Rechte in Bosnien vorbehalten wurden, gekündigt wurden. Der „Köln. Lloyd“ meldet, Österreich-Ungarn sei bereit, mit der Porte wegen Abänderung der Konvention vom 21. April 1879 in Unterhandlung zu treten. Die vorbehaltenen Souveränitätsrechte des Sultans in Bosnien und der Herzegovina würden aufgehoben. Hingegen werde die Nennung des Namens des Sultans in den öffentlichen Gebeten der Muhammedaner auch künftig zugelassen, da der Sultan ihr geistliches Oberhaupt sei. Ebenso könne die ottomanische Fahne auf den Minarets an muhammedanischen